

Der Lübecker Wochenspiegel erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltige Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 85

Donnerstag, 10. April 1930

37. Jahrgang

Woher kommt die Arbeitslosigkeit?

Der Demokrat Dietrich hat's entdeckt: Von der Erwerbslosenversicherung

Und so was ist Reichswirtschaftsminister

Am Mittwoch fand in Berlin die 50. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages, der Spitzenorganisation der Industrie- und Handelskammern, statt, die aus dem ganzen Reich zahlreich besetzt war. Die Reichsregierung war durch Reichswirtschaftsminister Dietrich und Reichsarbeitsminister Stegerwald vertreten, die preussische Regierung durch Handelsminister Schreiber. Unter den sonstigen Gästen, in der Hauptsache Vertreter des Reichsrats und des Reichstages, sah man den neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, ferner Dr. Dörpmüller von der Reichsbahn, der durch den Großindustriellen von Siemens die Gelegenheit benutzte, um Stimmung für die geforderte Tarifierhöhung — sie würde



Noch reaktionärer als die Großkapitalisten

gebärdete sich auf dem Industrie- und Handelstag der demokratische Wirtschaftsminister Dietrich.

hauptsächlich den Arbeiterverkehr belasten — zu machen. Auch die Gewerkschaften waren wahrscheinlich im Hinblick auf die allmählich aktuell werdende Reform der Industrie- und Handelskammern (Beteiligung der Arbeiterschaft), offiziell vertreten.

Die Tagung hatte ein stark politisches Gepräge. Am Abend vor der offiziellen Eröffnung sprach Professor Schmidt über die Neutralität des Staates und erklärte, die Wahl in Deutschland hieße Bildung einer Regierung, die wirklich regieren könne, oder eine Regierung der Reparationsmächte.

In der Hauptversammlung prägte der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages Franz von Mendelssohn

den Satz von der „Politik, die das Schicksal der Wirtschaft“ sei. Mendelssohn unterstrich die Notwendigkeit und die segensreichen Wirkungen der Sozialversicherung und betonte, daß der neue Reparationsplan nicht den Abschluß der deutschen Reparationspolitik bedeuten könne und dürfe; jedoch sei es Pflicht aller diejenigen, die dem Vaterland wirklich dienen wollen, alle Kräfte anzuspannen und sich zu bemühen, durch ernsthafte Ausführung der Reparationslasten unseren Vertragsgegnern klarzumachen, daß die geforderte Leistung wirtschaftlich undurchführbar sei. So nur könne man dazu kommen, Deutschlands Reparationslast den wirtschaftlichen Möglichkeiten anzupassen.

Schon vorher hatte man angekündigt, daß

der neue Reichswirtschaftsminister Dietrich

einen „programmatischen Vortrag“ halten werde. Man war gespannt — und erstaunt. Es zeigte sich, daß der neue Reichswirtschaftsminister sich der neuen Situation im Kabinett Brüning-Schiele in phänomenaler Weise angepaßt hat. Gibt Schiele die Agitationsanträge der Grünen Front als Agrarprogramm aus, so verwechselt Dietrich die Verteidigung dieser Anträge mit wirtschaftspolitischer Initiative, der ein Reichswirtschaftsminister die Wege ebnet sollte. Seine Rede war eine Klage darüber, daß die Sozialdemokratie die Arbeitslosenversicherung in ihrer jetzigen Form als unantastbares Dogma betrachtete. Dann folgte die gewiß einzig dastehende Entdeckung, daß ein Teil der Arbeitslosigkeit eine Folge des Sinkens der

Arbeitslosenversicherung sei. Davon, daß die gegenwärtige Arbeitslosigkeit in Deutschland durch eine falsche Rationalisierung begründet ist und das Unternehmertum, Nutznießer dieser Rationalisierung, die moralische Verpflichtung hat, Ernstliches gegen das Volksübel der Arbeitslosigkeit zu tun, sprach dieser demokratische Minister kein Wort.

Der aus der Deutschnationalen Partei ausgetretene

Generalkonsul Dr. Kühne

hielt dann einen Vortrag über Arbeit und Kapital. Er schlug u. a. einen mehrjährigen Lohnwaffenstillstand vor, was angesichts der drohenden Lebensmittelverknappung geradezu wie Fronte klingt.

Sichtlich der Konjunktorentwicklung erhielt die Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages dadurch besondere Bedeutung, daß sich Präsident Franz von Mendelssohn gegen den Konjunkturpessimismus aussprach. Damit nimmt ein anerkannter Wirtschaftsführer eine wesentlich andere Stellung ein als der Reichsverband der Deutschen Industrie, der in seiner letzten Darstellung (Ausstieg oder Niedergang) einen bedenklichen Wirtschaftspessimismus künstlich großgezüchtet hat, der sich unheilvoll bemerkbar macht.

Nach sieben Jahren endlich die Wahrheit:

Die „Nationalbolschewisten“ von Rüstern waren Deutschnationale

In einem Berliner nationalsozialistischen Blättchen plaudert der Führer des Rüsterner Putschs, Major Buchrucker, über die damalige Haltung der Deutschnationalen Partei aus, daß die Aktion im vollen Einvernehmen mit dem „Heimatbund“ der Provinz Brandenburg vorbereitet wurde und die Führer dieses Bundes zum „größten Teil der Deutschnationalen Partei angehörten“. Wörtlich fährt Buchrucker dann fort:

„Ich wollte damals das Regierungsviertel und andere wichtige Punkte Berlins besetzen, die Reichsleitung festnehmen und zwingen, den Befehl zur Durchführung der im Reich vorbereiteten Heeresverfäkung zu geben. Hierzu berief ich von Mitte September 1923 an allmählich im ganzen 6000 Mann der Schwarzen Reichswehr ein. Der Schlag sollte in der Nacht vom 29. zum 30. September erfolgen, in derselben Nacht sollten mit einem Male die übrigen 12000 Mann aufgestellt werden. Alles war bis in die Einzelheiten genau vorbereitet, besonders die Besetzung des Regierungs-

viertels. Ich stand in Fühlung mit Verbänden im Reich, die ihre Truppen aufstellen wollten, sobald der Schlag in Berlin ausgeführt war. Der Obmann des Heimatkundes hatte Plan und Ausführung gebilligt. Die deutschnationalen Fraktionen des Reichstages und des Landtages bildeten einen gemeinsamen Ausschuß, der durch je einen Reichstags- und Landtagsabgeordneten mit mir in Verbindung trat.“

Wer diese putschistischen Verbindungsleute der deutschnationalen Reichstagsfraktion und der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages waren, verrät Buchrucker nicht. Immerhin ist durch seine Äußerungen ein für allemal klar gestellt, daß die maßgebenden Instanzen der deutschnationalen Fraktion damals entschlossen waren, Deutschland in neues Unheil zu jürzen. Mit dem Verbrechen des Krieges hatten die Buchen noch nicht genug.

Abbau der Wochenhilfe - Säuglingsmord

An der Wochenhilfe soll nach den Finanzreformplänen der Regierung Drilling ebenfalls gespart werden. Den Krankenkassen will man die Reichsbeiträge für Wochenhilfe um 15 Millionen kürzen. Eine solche Kürzung bedeutet nichts anderes als eine Vermehrung der Säuglingssterblichkeit. England, das in der Frage der Geburtenbeschränkung am ehesten mit Deutschland verglichen werden kann, hat eine viel größere Säuglingssterblichkeit als wir. Warum? Weil es keine Wochenhilfe wie Deutschland hat.

Räuber im Balkangebirge

Sofia, 10. April (Radio)

Eine achtköpfige schwer bewaffnete türkische Räuberbande überschritt am Mittwoch in der Nähe von Adrianopel die bulgarische Grenze und überfiel zahlreiche Bauerngehöfte. Ein Teil der Räubern widerstehender Bauer wurde auf der Stelle getötet. Zahlreiche andere Bauern wurden verwundet. Der Grenzpolizei gelang es, die Banditen zu stellen. Es kam zu einem mehrstündigen Feuergefecht, in deren Verlauf der Anführer der Räuberbande getötet wurde und zwei Räuber schwer verwundet in die Hände der Polizei fielen. Die übrigen Verbrecher entliefen über die Grenze.

Polnische Arbeiter revoltieren gegen Kapitalisten

Und werden zusammengeschossen

W.B. Warschau, 10. April

In Olsztyn im südlichen Kongress-Polen kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern der Eisenwarenfabrik Paul Weßen und Polizei. Die Arbeiter, erregt durch die Ankündigung der Fabrikleitung, umfangreiche Entlassungen vorzunehmen, drangen in die Wohnung des Direktors ein, schleppten ihn vor das Fabrikgebäude und bedrohten ihn für den Fall der Aufrechterhaltung dieser Maßnahme. Polizei schritt ein, befreite den Direktor und forderte die Arbeiterschaft auf, auseinanderzugehen. Als die Menge nicht Folge leistete und die Polizei mit Steinen bewarf, gab die Schutzmannschaft zuerst eine Salve in die Luft ab und als diese wirkungslos blieb, eine zweite auf die Beine der Demonstranten. Ein Arbeiter wurde schwer, drei weitere leicht verletzt. Ein Vertreter der Staroste hat zwischen der Fabrikleitung und der Arbeiterschaft Verhandlungen begonnen.

Löbe über das Friedensstreifen am chemin des dames

Paris, 10. April (Radio)

Reichstagspräsident Löbe hat dem „Matin“ eine Erklärung über die von französischen Kriegsteilnehmer-Verbänden geplante Zusammenkunft mit den deutschen Kriegsteilnehmern am Chemin des Dames übermittelt. Löbe billigt den Gedanken dieser einzigartigen Friedenskundgebung, an der auch Briand persönlich teilnehmen werde, aus vollem Herzen. Es sei wirklich ein großes Ereignis, wenn Tausende alter Soldaten zweier einst feindlicher Völker sich auf ehemaligen Schlachtfeldern zu einem feierlichen Schwur für den Frieden vereinigten. Die Teilnahme des Reichsbanners an dieser Friedenskundgebung werde der Welt beweisen, daß es in Deutschland nicht nur Ludendorffs und Hitler-Leute Stahlhelmfanatiker und Kommunisten gäbe. Die schwarz-rot-goldene Fahne der Weimarer Republik wehe über Millionen arbeitender Deutschen, die nur den Frieden und die Arbeit zum Wohle der ganzen Menschheit wünschten.

Quittung für die „Revolution“ bei Opel

Die Arbeiter bedanken sich für diese Sorte Klassenkampf

Rüsselsheim, 9. April (Eig. Bericht)

Die Arbeiterschaft der Firma Opel hat den Kommunisten für den Putsch am 12. Februar jetzt die Quittung erteilt. Bei den Betriebsrätewahlen wurden abgegeben: für die freien Gewerkschaften 4811 Stimmen, für die christlichen Gewerkschaften 515 Stimmen und für die Kommunisten 1469 Stimmen. Danach erhalten die freien Gewerkschaften im Betriebsrat 16 Sitze (bisher 13), die Kommunisten 5 Sitze (bisher 3), die christlichen Gewerkschaften wie bisher einen Sitz.

Die Kommunisten haben also ihr verbrecherisches Spiel mit dem Verlust von drei Mandaten bzw. mehr als einem Drittel ihres bisherigen Einflusses büßen müssen.

Flugplatz über den Dächern

W.B. London, 10. April

Im Herzen von London soll ein großer Landungsplatz für Flugzeuge geschaffen werden, der sich 90 Meter über dem Boden befindet, 200 Meter breit und ebenso lang sein soll.

Moldenhauer kommt immer mehr ins Gedränge

Berlin, 9. April (Eig. Bericht)

Führer der finanzpolitischen Opposition der Sozialdemokratie gegen den volksparteilichen Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer ist der Abg. Dr. Herz. Man erinnert sich, daß er im Dezember vorigen Jahres die Berufung auf den Posten des Reichsfinanzministers abgelehnt hat, weil er nicht glaubte, daß in dieser Regierungscoalition Finanzpolitik und Sozialpolitik in seinem Sinne geleistet werden können. Man kann von diesem Abgeordneten schwerlich unnötig Schärfe gegen den Mann erwarten, der an seiner Stelle in das Reichsfinanzministerium eingezogen ist. Die sachliche Wahrheit gebietet aber, den Eindruck festzustellen, der schon seit mehreren Tagen den Reichstag beherrscht: unzweifelhaft haben die Verhandlungen im Steuer- und auch am Mittwoch im Plenum des Reichstages gezeigt, daß Dr. Herz als Finanzkennner und als Finanzpolitiker seinem Gegner in der Regierung weit überlegen ist.

Die Reichstagsrede Dr. Herz' vom Mittwoch war schließlich für den Reichsfinanzminister vernichtend. Das scheint Moldenhauer auch selbst gefühlt zu haben, denn er beschränkte sich auf eine ganz kurze, auch in seinen Freundeskreisen als schwächlich empfundene Antwort. Dr. Herz ging davon aus, daß ein Teil der Wirtschaftsnote und damit der Arbeitslosigkeit auf den künstlich geschaffenen Zweipessimismus zurückzuführen sei. Ein Signal für die große Kapitalflucht sei der berühmte Brief Duganbergs nach Nordamerika gewesen, und der Kampf gegen die öffentliche Wirtschaft habe diese Aktion fortgeführt. Der große Wandel, der im Reichsfinanzministerium durch den Rücktritt Hilferdings und den Einzug Moldenhauers herbeigeführt worden sei, werde am besten durch die Einleitungsparole Hilferdings für den Haushalt 1929 gekennzeichnet. Hilferding habe sich zum Schutze der Arbeitskraft als eines notwendigen Nationalgutes bekannt. Moldenhauer aber habe es nicht für notwendig gehalten, ein solches Bekenntnis im Reichstag auszusprechen. Es sei auch mit seinen Absichten auf Abbau der Sozialpolitik nicht vereinbar gewesen. Dem Zentrum und den Demokraten hielt Dr. Herz vor, daß die Differenzen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie keineswegs klein seien. Sie seien grundsätzlicher Natur, weil die Volkspartei nur auf eine günstige Situation gefaßt habe, um ihre Abbaupläne gegen die Arbeitslosenversicherung durchzusetzen. Die Sozialdemokratie sei bereit gewesen, steuerlich weit entgegenzukommen, wenn die Sozialpolitik gesichert werde. Durch das Scheitern der Regierungsvorlage für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung habe sich die ganze Situation geändert. Die agrarische Beihilfe und die Öffhilfe würden neue steuerliche Belastungen und ein neues Loch für die Reichsfinanzen bringen. Er glaube nicht mehr daran, daß die erstrebte Kassenfinanzierung erreicht werde. Man müsse leider prophezeien,

daß am Ende dieses Jahres das Kassendefizit wieder 600 Millionen Mark betragen werde.

etwa die Höhe der Summe in der Mitte des Jahres 1928. Sehr entschieden wandte sich Herz gegen die Behauptung, daß das Finanzprogramm Moldenhauers dem des Reichsfinanzministers Hilferding ähnlich sei. Hilferdings Programm habe nur eine 50prozentige Biersteuererhöhung vorgeschlagen, nicht aber eine 75prozentige. Er habe keine Steuer auf Mineralwasser, keine Zollerhöhungen auf Kaffee und Tee gebracht und seine Steuererleichterungen seien gleichmäßiger, auch zugunsten der arbeitenden Schichten, gewesen. Auch die Ausgabenentlastungen Hilferdings hätten einen sozialen Charakter getragen. Herz führte weiter aus, die Sozialdemokratie wisse, daß Kapitalbildung notwendig sei. Das Kapital brauche aber nicht nur von den reichen Leuten, sondern kann auch von den breiten Volksmassen gebildet werden. Was jetzt geschehe, diene nicht nur der Gesundung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanzen, sondern sei ein Vorstoß der Sozialreaktion.

Reichsfinanzminister Moldenhauer glaubte zunächst, sich mit einigen Scherzen über Prophezeiungen aus der Affäre ziehen zu können, aber er wurde rasch ernst, als Dr. Herz ihm den Vorschlag machte:

„Herr Minister, ich bin bereit, Ihre Rede vom Dezember und die Meinige vom Dezember nebeneinander öffentlich ansprechen zu lassen. Dann wird sich zeigen, wer recht behalten hat.“

Moldenhauer wurde bei dieser Erinnerung verlegen, denn im Dezember hat er noch große Steuererleichterungen gefordert und vorausgesagt, während er jetzt mit riesenhaften Steuererhöhungen kommen muß. Er leugnete nicht, daß zwischen Hilferdings und seinem Programm bedeutende Unterschiede seien, jedoch habe auch Hilferding die Tendenz zur Senkung der direkten Steuern und zur Steigerung der indirekten Steuern verfolgt.

Wieder ein neues Steuerkompromiß

Und wieder keine Mehrheit

Unsere Parole: Notopfer!

Die in der Regierung vertretenen Parteien haben sich am Mittwochabend unter dem Druck des Reichspräsidenten nochmals zusammengefasst, um die Meinungsverschiedenheiten über die Steuerlage des Kabinetts aus der Welt zu schaffen. Den Besprechungen voraus ging eine Unterredung des Reichspräsidenten mit dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei Dr. Schäffer.

In später Abendstunde kamen die in der Regierung vertretenen Gruppen und Gruppen, vorbehaltlich der Zustimmung der Bayerischen Volkspartei, überein, die Biersteuer nur um 50 Prozent zu erhöhen, und zwar unter Freilassung der kleinen Brauereien bis zu 10 000 Hektolitern. Der Ertrag wird mit 148 Millionen berechnet, wovon 93,2 Millionen auf das Reich und 54,8 Millionen auf die Länder entfallen sollen. Die allgemeine Umsatzsteuer soll nach den mehrstündigen Vereinbarungen von 0,75 auf 0,85 Prozent erhöht werden. Hier wird mit einem Ertrage von 110 Millionen gerechnet, der mit 77 Millionen an das Reich und mit 33 Millionen an die Länder verteilt wird. Schließlich soll eine Sondersteuer auf die großen Umsätze der letzten Hand, also eine Warenhaussteuer, erhoben werden, und zwar in Höhe von 0,5 Prozent, was einen Ertrag von 27 Millionen ergeben soll. Davon will man 19 Millionen auf das Reich und 8 Millionen auf die Länder entfallen lassen. Die Steuer beginnt bei Umsätzen von 1 Million Mark. Die übrigen Deckungsvorlagen werden aufrechterhalten, und zwar die Tabaksteuer-Novelle in der Fassung, die sie vor der Ablehnung im Ausschuss erhalten hat, also Zahlung von 1 1/2 Prozent Verwaltungsbeitrag für die Zigarettenverleger. Insgesamt wird mit einem Ertrage von 332 Millionen gerechnet, wovon das Reich 356,2 und die Länder 175,8 Millionen erhalten. Auf die Länder entfallen danach 5,8 Millionen mehr als nach dem ursprünglichen Deckungsprogramm.

Am Donnerstagvormittag um 11 Uhr traten die Führer der Regierungskoalition zu einer weiteren Besprechung zusammen. Stimmt die Bayerische Volkspartei der Biersteuererhöhung um 50 Prozent zu, was noch ziemlich zweifelhaft sein soll, dann will man die Steuererhöhung entsprechend den neuen Vereinbarungen schon am Donnerstagnachmittag als Initiativantrag der hinter der Regierung stehenden Parteien dem Reichstag zugehen lassen.

Die Deutschnationalen, auf deren Unterstützung die Regierung bei der Verabschiedung der Steuererhöhung und der Agrarhilfe nach wie vor hofft, waren an den interfraktionellen Verhandlungen nicht beteiligt.

Berlin, 10. April (Radio)

Die Bayerische Volkspartei hält nach wie vor unverändert an ihrer Ablehnung der Erhöhung der Biersteuer und damit des neuen Steuerkompromisses der Regierungsparteien fest. Die Parteiführer der Regierungsparteien, die am 11 Uhr zusammen-

Der ganze Moldenhauer wurde gekennzeichnet durch die Bemerkung, wenn es notwendig sei, müßten eben Ausgaben eingeschränkt werden und dabei dürfe der Etat des Reichsarbeitsministeriums nicht unantastbar sein. Eine sonderbare Beweisführung. Selbstverständlich steigen bei einer großen Wirtschaftskrise die Ausgaben im Reichsarbeitsministerium automatisch. Logisch wäre es also, an anderen von der Krise wenig oder nicht betroffenen Haushalten einzusparen, zu allererst beim Reichswehrministerium. Auf einen solchen Gedanken wird freilich ein bürgerlicher Reichsfinanzminister nicht kommen. Eher wird er hunderttausende Erwerbslose mit ihren Frauen und Kindern vollkommen verelenden lassen, als daß er Streichungen an den Waffen für das Reichsheer vornimmt.

Auf Vorschlag des Verkehrsausschusses wurde im weiteren Verlauf der Sitzung noch eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, auf die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, dahin einzuwirken, daß die Schließung der Waggonreparaturwerkstätten in Dortmund um drei Jahre verschoben wird. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheffel griff die Reichsbahn-Gesellschaft an, weil sie durch ihre Maßnahme die Arbeitslosigkeit vergrößert. Der sozialdemokratische Abg. Seppel sprach gegen die beschlossene Schließung der Eisenbahnwerkstätte Breslau. Ein entsprechender Antrag Seppels wurde dem Verkehrsausschuss überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag 15 Uhr. Finanzvorlage.

getreten sind, stoßen auf eine sehr schwierige Lage, umso mehr, als das Kabinett Brüning der Gesamtheit der deutschnationalen Stimmen durchaus noch nicht sicher ist.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird heute in der 2. Lesung der Deckungsvorlage im Plenum des Reichstages abermals den Antrag auf ein Notopfer der Beschlüssen stellen und wird für diesen Antrag namentliche Abstimmung beantragen. Sie wird ihren Kampf gegen das Deckungsprogramm der Regierung Brüning um so schärfer fortsetzen, als das sogenannte neue Steuerkompromiß einen starken Angriff auf die Lebenshaltung der organisierten Arbeiterschaft enthält. Die sogenannte Warenhaussteuer, die eine Konzession an die demagogischen Bedürfnisse der Wirtschaftspartei ist, richtet sich nicht so sehr gegen die eigentlichen Warenhäuser wie gegen die Konsumvereine der Arbeiterschaft. Diese Spezialsteuer gegen die Konsumvereine, die die Wirtschaftspartei dem Kabinett Brüning abgezwungen hat, muß natürlich zu einer Erhöhung der Preise und damit zu einer Verteuerung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft führen. Gegen diesen neuen Angriff auf die Arbeiterschaft wird sich die Sozialdemokratie mit aller Kraft zur Wehr setzen.

Berlin, 10. April (Radio)

Von deutschnationaler Seite wird offiziell bekämpft, daß die Deutschnationale Partei nach den Beschlüssen ihrer gestern abgehaltenen Vertreterkonferenz eine Vertoppelung des Landwirtschaftsprogramms mit dem Finanzprogramm der Regierung ablehnt. Gleichzeitig wird betont, daß die Erleichterungen, die der Landwirtschaft in dem Agrarprogramm gegeben werden sollen, durch steuerliche Belastungen und damit durch Verteuerung der Betriebsmittel wieder wettgemacht würden.

Trotz dieser Erklärung herrscht — wie die Boffische Zeitung bemerkt — in parlamentarischen Kreisen die Auffassung vor, daß die Deutschnationalen dem Steuerprogramm ihre Zustimmung geben werden.

Amerikanische Ingenieure für Rußland

Paris, 9. April (Eig. Ber.)

Wie die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ mitteilt, sind am Mittwoch in Paris zwei Gruppen amerikanischer Ingenieure eingetroffen, die sich unverzüglich über Berlin nach Rußland begeben sollen, um dort industrielle Arbeiten von außerordentlicher Tragweite in Angriff zu nehmen.

Die erste, aus 13 Mann bestehende Gruppe, unter Leitung eines Herrn Meding, werde nach Tomsk fahren und die Ausbeutung des größten Steinkohlenlagers von Sibirien in der Region von Kusnez zur Aufgabe haben. Mit dem modernsten technischen Werkzeug ausgerüstet, hoffen die Amerikaner die Kohlenförderung in Kürze bis zu einer Ziffer von acht Millionen Tonnen bringen zu können. Der Bestimmungsort der zweiten Gruppe, die aus 12 Mann bestehe, ist nach dem „New York Herald“ Nischni Nowgorod, wo eine riesige Automobilfabrik mit einer Jahresproduktion von 100 000 Wagen errichtet werden soll. Für die in der Fabrik zu beschäftigenden Arbeiter werde in der Ebene um Nischni Nowgorod eine Arbeiterstadt errichtet werden. Die Arbeiten zum Bau der Stadt, die innerhalb 15 Monaten im amerikanischen Tempo aus dem Boden gestampft werden soll, haben angeblich bereits begonnen.

Die Sowjetregierung soll nach dem „New York Herald“ bereits vor längerer Zeit verschiedenen europäischen, darunter auch englischen Firmen die Durchführung der Arbeiten angeboten haben. Es soll jedoch keine dieser Firmen imstande gewesen sein, die Verpflichtung für die Ausführung des Planes in so kurzer Zeit wie die Amerikaner zu übernehmen. Daraufhin habe Rußland den Vertrag mit der amerikanischen Firma, deren Name übrigens verschwiegen wird, die „Steinkohlen-Expedition“ abgeschlossen.

Wieder eine kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben

Planmäßige „Zerstückungsarbeit“

Berlin, 10. April (Radio)

Am Mittwoch sind in Berlin im Zusammenhang mit der Aufhebung einer zweiten kommunistischen Geheimdruckerei zahlreiche Personen verhaftet worden. Die Aktion der Polizei dürfte in den nächsten Tagen noch zu weiteren Verhaftungen führen. Vorerst hat man vor allem diejenigen Personen festgenommen, die direkt an dem Betrieb der Geheimdruckerei beteiligt waren. Die Polizei ist jedoch bemüht, darüber hinaus die ganze weitverzweigte Organisation aufzudecken, mit deren Hilfe die in den verschiedensten Gegenden hergestellten Zerstückungschriften nach einem bestimmten Plan und durch die Hände der verschiedensten Mittelsmänner an diejenigen Stellen verteilt werden, die mit der eigentlichen politischen Arbeit in Reichswehrtruppenteilen und Polizeiformationen betraut waren. Ungeklärt ist bisher insbesondere noch die Frage der Herkunft der recht erheblichen Gelder, die zum Betrieb der zahlreichen Druckereien notwendig waren.

Schiedsgericht im Schneiderstreit

Arbeitnehmer unbefriedigt

Berlin, 10. April (Radio)

Im Schneiderstreit wurde von den Schlichtern folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Sämtliche zwischen der beiden Parteien bis zum 1. April 1930 bestehenden Tarifverträge irgendwelcher Art nebst sämtlichen Anlagen, Nachträgen und Ergänzungsabkommen sowie die jetzige Klauselierung der Firmen werden bis auf folgende Änderungen wieder in Kraft gesetzt:

- a) Vertragsbeilage VI „Schiedsverfahren“ fällt fort. Es wird den Parteien empfohlen, über die Einsetzung einer zentralen Schiedskommission unverzüglich in Verhandlungen einzutreten.
- b) Die jährlichen Löhne von 97 Pf. aufwärts werden um 2 Pf., die Löhne unter 97 Pf. um einen Pfennig erhöht.
- 2. Zeitweilige Kampfmaßnahmen sind sofort einzustellen. Maßregelungen aus Mangel dieses Kampfes dürfen nicht stattfinden. Eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses gilt durch diesen Kampf nicht als erloschen. Die Arbeiter sind, soweit es die technischen Möglichkeiten erlauben, sofort wieder einzustellen.
- 3. Die Lohnbestimmungen treten mit dem Tage der Tarifvermeidung dieses Schiedsspruches in Kraft.
- 4. Das vorstehende Abkommen kann mit vierwöchiger Frist ermahnt zum 28. Februar 1931 gekündigt werden. Wird es zu dieser Frist nicht gekündigt, so ist es weiterhin bis mit vierwöchiger Frist zum Monatsende gültig.
- 5. Die Parteien haben sich dem unparteiischen Kollegium gegenüber zu Händen des Herrn Regierungsrat Dr. Dohberlein im Reichsarbeitsministerium bis Samstag, dem 12. April 1930, vormittags 11 Uhr, zu erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder ablehnen.

Die Arbeitnehmerverbände haben mit ihren Verhandlungsvertretern nach Fällung des Schiedsspruches Stellung genommen und empfinden den Schiedsspruch wegen der völligen Ungültigkeit der Lohnlagen die Ablehnung des Schiedsspruches. Es muß demzufolge mit dem unveränderten Fortgang des Kampfes getreuet werden.

Thüringen will wieder artig sein

Im das Reichsgeld zu kriegen

Berlin, 8. April

Amlich wird mitgeteilt: Die Thüringische Regierung hat in dem Wunsche, daß der Streit zwischen dem Reich und Thüringen beigelegt werde, sich mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsminister des Innern in Verbindung gesetzt. Der Vorsitzende des Thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, wird in den nächsten Tagen persönlich die Aussprache mit dem Reichsminister des Innern beginnen.

Berlin, 9. April (Radio)

Die Bereitschaft der Thüringischen Regierung, nunmehr von sich aus über den Konflikt zwischen dem Reich und Thüringen mit dem Reichsinnenminister in Verhandlungen zu treten, beruht auf einer Anregung, die von dem Reichsminister für die besetzten Gebiete und Stahlhelmsmann Treviranus ausgegangen ist und erst nach langem Hin und Her zum Erfolge führte. Die Verhandlungsbereitschaft soll von der Thüringischen Regierung gegen den Willen Fricks ausgesprochen worden sein.

Die Meldung der Reichspresse, daß die Reichszuschüsse für die Thüringische Polizei von dem früheren Reichsinnenminister Severing niemals gesperrt worden seien, entspricht — wie nochmals festgestellt werden muß — nicht den Tatsachen. Die am 1. April fällige Rate in Höhe von rund 300 000 Mark ist bisher nicht an Thüringen abgegangen und wird, wie der Reichsinnenminister immer wieder betonen läßt, vorläufig auch nicht abgehen.

Refordarbeit des Reichsgerichts

Leipzig, 8. April (Eig. Bericht)

Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am Dienstag den 27 Jahre alten Schriftleiter Johannes König aus Dresden wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 1 Jahr 6 Monaten Festungshaft. Die Vorbereitung zum Hochverrat wurde in Art. 1 des Reichsgesetzes, die in der Zeit vom September 1929 bis Januar 1930 in der kommunistischen Tageszeitung „Der Kämpfer“ unter der Verantwortung Königs erschienen sind. König ist der 31. kommunistische Redakteur, der in diesem Jahre wegen Hochverrat vom Reichsgericht verurteilt wurde.

Wunderhaltung und Wissen

Warum der Mensch gerade auf den Feuerstein verfiel

Die ältesten Werkzeuge

Das beliebteste Material des älteren Steinzeitmenschen waren der Feuerstein und die Knochen. Seltener wurden andere Steinarten, Fischgräten, Muscheln und Geweihe verwendet. Ganz sicher gab es zahllose Holzgeräte, wie es sie ja auch heute noch gibt. Daß man so selten welche findet, beruht nur auf der Verwestlichkeit des Holzes. Unter günstigen Erhaltungsbedingungen jedoch, z. B. in den bayerisch-salzburgischen Bergwerken, hat man trefflich erhaltene hölzerne Hämmer, Leitern, Fackeln und dergleichen in großer Zahl aus den ältesten vorgeschichtlichen Zeiten gefunden.

Warum der Mensch gerade auf den Feuerstein verfiel? Feuersteine sind an sich kein häufig vorkommendes Material. Sie finden sich nur unter bestimmten Umständen in alten Meeresablagerungen, dann allerdings gewöhnlich massenhaft. Daß Feuersteingeräte aber überall ziemlich gleichmäßig auf der ganzen Erde, im Europa des Westens so gut wie in Rußland, in Ägypten wie in China gefunden werden, läßt sich meines Erachtens nur durch einen ausgebreiteten vorgehichtlichen Weltverkehr erklären.

Feuersteine waren offenbar ein Handelsartikel allerersten Ranges, wie es später auch Bernstein und Bronze waren.

Feuerstein hat nämlich die Eigenschaft, durch einfaches Zurechtschlagen rascher scharfe Kanten zu erhalten. Der Mann der Bronzezeit hat sich dem auch sicher Jahrtausende hindurch mit Feuersteinen rasiert, wie es der Australier von heute ebenfalls noch tut, soweit er nicht einen gefundenen Glasscherben als wertvolles Besitztum läßt.

Diese Klinge bildete macht den Feuerstein für hundert Handlungen geeignet.

Man schloß und polierte erst später, und dafür eignete sich dann

nicht mehr der kieselhaltige Feuerstein, sondern weit besser eine Anzahl quarzhaltiger Gesteine, wie Granit, Sphenit, Nephrit, Serpentin. Die Neusteinzeit bediente sich fast nur noch solcher Werkzeuge, und in diesem Stadium der Kultur hält man heute auch im Paradiesland am Korallenmeer. Man verwendet dort genau die gleichen schwarzen, glänzend polierten Hämmer, die grünen Serpentinbeile, wie in Europa vor Jahrtausenden; ja, man schäufelt sie sogar in der gleichen Weise, nur mit dem sehr natürlichen Unterschiede, daß der Europäer dazu Lederriemen brauchte, der Südseeinsulaner dagegen, der keine einheimischen Vierfüßler kennt, aus deren Haut man Leder machen könnte, Palmtennast.

Aus Fischgräten werden an den Küsten des Stillen Ozeans genau so Angelhaken gemacht wie einst an den Ufern des Bodensees.

Große Perlausternmuscheln werden als Kraber verwendet; ganze Berge von Muschelschalen, die zur Nahrung dienen, häufen sich auf den Korallenriffen ebenso auf, wie sie seit vorgeschichtlicher Zeit am dänischen Strande liegen. Holzgeräte gleich dem Gezebe der Salzburger Bergwerke werden allenthalben verwendet. Ja, um die Wiederkehr des Gleichens bis zur Vollendung zu treiben, malen die Australischen „Aborigines“ auf Baumrinde und Felswänden mit Rötel und Schwarz in gleicher Weise Figuren, Herden und Jäger, wie sie in den spanischen und französischen Höhlen der Steinzeit entdeckt wurden.

Wer Lust dazu hat, kann aus diesen Tatsachen eine Art Entwicklungsgang herauslesen.

Ja, man kann sich diesem Zwange gar nicht entziehen, und die Vorgeschichtsforschung wird dieser Tatsache weit mehr Beachtung schenken müssen, als sie es heute noch tut. R. France.

keine Lust dazu), muß in die Küche hüpfen, wo belegte Brötchen verabreicht werden. Ich hüpfte Die gesamte Kücheeinrichtung befindet sich in Etage; jedes Ding das nicht niel- und nagelfest ist, sauft seine eigene Bahn, große Konservenbüchsen, Bratpfannen, Flaschen, Kübel, riesige Waschtische, hin und her. Ebenso die Menschen, vor allem der Koch; wie ein Walrob schnaubend, poltert er als gefährlicher Kolob durch den Raum. Ein lieber kleiner Javanerboy, Küchenjunge, pircht sich vorichtig mit einem mächtigen Kübel an den Ausguß heran Raum ist er dort angelegt, als ihm ein heftiger Wassererschwall entgegenstüllet. Immer wieder verliert es der arme Kleine mit verbissener-trauriger Miene. So oft er aber den Kübel aufhebt, wird er vom boshaften Element über und über begossen. Plötzlich verliert er das Gleichgewicht und — seinen

Silber mehr wert als Gold

Unserer goldhungrigen Nachkriegszeit ist kaum verständlich, daß es Zeiten gegeben hat, in denen Silber höher geschätzt wurde als Gold. Der Geschichtsschreiber Agatharides z. B., der im 2. vorchristlichen Jahrhundert lebte, hat berichtet, daß seine Vandalen für eine Unze Silber zehn Unzen Gold gaben. — In Sri Lanka wurde zu wiederholten Malen Gold in so großen Mengen gefunden, daß es ungemein im Werte sank. Die Grafschaft Clonore war 1854 eine Art Goldgrube. Nach zeitgenössischen Aufzeichnungen fand man dort „substantiellere“ Gold. In der Grafschaft Athlone entdeckte man wenige Jahre später ein Goldlager im Werte von über einer Million Mark. Gold wurde eben häufiger im Sande von Flüssen und Bächen gefunden, während Silber mit ganz wenigen Ausnahmen immer in großen Tiefen gegraben werden mußte.

Ein unerreichbarer Kunstgenuß

Eugen d'Albert erhielt von einem entfernten Verwandten einen Brief: „Jetzt erst habe ich erfahren, daß Sie der berühmte Klaviervirtuose sind. Bei der Weithäufigkeit unserer Verwandtschaft ist diese späte Kenntnis übrigens kein Wunder. Ich gäbe viele Tausende darum, wenn ich Sie einmal Klavier spielen hören könnte.“

D'Albert schrieb erstaunt zurück: „Das können Sie doch sehr leicht haben. Warum sollen Sie da viele Tausende ausgeben? Ein Laie für eine Eintrittskarte gemißt ja schon für jedes Konzert, daß ich gebe.“

„Nein, so einfach ist das nun auch wieder nicht“, schrieb der Verwandte zurück. „Ich bin nämlich taubstumm.“

Ein Mann ohne Bedeutung

Shaw empfing kürzlich den Besuch eines amerikanischen Berlegers. Im Verlauf der Unterhaltung sah der Dramatiker plötzlich wortlos, in Gedanken verfunken, gegenüber seinem Gast. „Ich zahle gern einen Dollar“, ließ sich der Yankee vernehmen, „wenn ich wüßte, woran Sie im Augenblick denken!“ „Um Sie's lieber nicht“, erwiderte Shaw gelassen, „soviel ist die Sache bestimmt nicht wert.“ „Aber immerhin. Sagen Sie es doch endlich, woran Sie denken!“ „An Sie, mein Herr!“ lautete die überraschende Antwort.

Kübel, so daß der Küchenboden mit Kartoffelschalen und ähnlichen Nesselstücken überhäuft ist; im nächsten Moment knallt eine Mausechelle durch das Chaos, die dem Japanerjeden zu verabschieden sich der im Grunde gutmütige Koch sichtlich bemüht hat. Der Sturm heult, der Javaner auch.

Nun kommt in Windeseile ein Offizier hereingefegt: drei Matrosen, die, so gut es eben geht, friedlich auf einer Bank sitzen, deren einer Fuß mit einem Seil befestigt ist, springen auf, schütteren und — legen sich neben die inzwischen umgefallene Bank auf den Boden. Reißende Gesten, Gelächter. Der Koch wiehert vor Sonne.

Rührend gebärdet sich „Bullo“, des Küchengewaltigen Hund. Die Junge hängt ihm weit heraus: jedem verliert er traurig sein Pforter entgegenzutreten, und äußerst kummervoll zuckt er in die bewegte Welt: denn auch ihn plagt schwer die Seefrankheit.

Bald darauf hat sich Onkel Neptun etwas beruhigt, und nach Verlauf von wenigen Stunden streckt er, behaglich lächelnd, sein Bäuchlein der Mutter Sonne entgegen. Harald Spitzer.

Sturm im Mittelmeer

Es war eine Tagesfahrt von Port Said, in der Nähe der nordafrikanischen Küste.

Mein Schlaf wird unruhig. Plötzlich wache ich auf: der Tisch ist umgefallen. Mit einem Satz fahre ich aus dem Bett, werde aber sofort durch eine unsichtbare Gewalt barsch in die Kissen zurückverworfen. Das Schiff schlingert heftig: rechts-links, rechts-links. Es ist unmöglich, einen Standort länger als wenige Sekunden zu bewahren. Mit Wucht werde ich an die Einrichtung meiner Kabine geschlagen und kann mich nur kriechend fortbewegen. An den festverschlossenen Luken schließt zischend Wasser vorbei. Auch durch die Tür hört man Getöse, Krachen und Wasser brausend strömen.

Ich öffne: der Gang und das ganze Mitteldeck sind übersutet! Bestürzt frage ich einen vorbeilaufenden Matrosen, was denn los sei: zwei Ladeöffnungen sind offen geblieben!

Im Nu ist alles geweckt!

Die Lampen huschen gepenstert auf und nieder, fortwährend überschwallt, mit mattem Schein. Aus den Ausgußöffnungen glückt und gurgelt Wasser. Nur sprunghaft komme ich vorwärts: rechts-links, und muß fortwährend ausweichen: Kisten, Fässer, allen möglichen Gegenständen, mit denen in dieser Situation nicht zu spaßen ist. Plötzlich kommt eine derzeit unbewohnte Hundehütte auf mich zu gesegelt, wie von einem Weifferschützen abgeschossen, und droht mich zu zermalmen. Im letzten Augenblick treibt der Zufall einen ahnungslosen Matrosen vorbei, der, von der kleinen Villa umgestoßen, ihr eine andere Richtung gibt.

Die Leute sind bemüht, die herumtreibenden Gegenstände einzufangen, purzelnd im Rhythmus des schwankenden Schiffes: rechts-

links, rechts-links. Ein riesiger Matrose sucht ein Faß zu erreichen, greift aber immer wieder ins Leere, gleitet schließlich aus und fährt sitzend seiner Beute nach.

Da kommt der Kapitän: klein die, unaufhörlich fluchend und „Steh-auf-Mann-de!“ spielend; plumps; stigt er, hoppla, steht er, plumps-hoppla, plumps-hoppla. Neugierige Klassenpassagiere, barfuß, im Pyjama oder noch mangelhafter bekleidet, torkeln die Treppe herunter. Ein kleiner Chinese jagt, traurig-anklagende Blicke auf den Kapitän werfend, emsig seinen Kleidungsstücken nach. Ohne Erfolg.

Draußen gehen riesige Wellenberge auf und nieder. Immer wieder brechen neue Wasserstürze durch die Ladeöffnungen herein, was das Chaos auf dem Schiff natürlich noch steigert. Während ein Teil der Matrosen die schwimmenden Gegenstände zu befestigen versucht, sind die anderen bemüht, die Ladeöffnungen zu schließen. Doch die Macht der wild brandenden Wellen itemmt sich dagegen. Nun greifen alle, Matrosen und Passagiere, gemeinsam zu: ruck — ruck! und nochmals! Und wiederum! Bald darauf gelingt es auch, die zweite Öffnung zu schließen.

Der Sturm tobt weiter. Die Leute begeben sich entweder wieder zur Ruhe oder suchen einen Ort mit einer Grifffähigkeit, um hier die Konsequenzen des Rechts-Links in Einsamkeit weiter zu ziehen. Zu den letzteren gehört die überwiegende Mehrheit; selbst zwei Matrosen können nicht umhin.

Ich schlafe, Gott sei Dank, nach kurzer Sammlung wieder ein.

Am nächsten Morgen: rechts-links, Wellenberge, grau-düsterer Himmel. Wer etwas essen will (die meisten Passagiere verspüren

Nebenläufen des großen Mississippi. Die Schuld lag an dem nagelneuen Theater Schiff.

Es wurde April, ehe die neue Baumwollblüte fertig war und auf die Flüsse losgelassen werden konnte. Dafür lachte ihrem Kapitän aber auch das Herz im Leibe bei ihrem Anblick: Der ganze Kumpf vom Heck bis zum Kiel war schneeweiß angefruchtet, mit grünen Verzierungen an Rande. Und auf dem Oberdeck prangte in zwei Fuß hohen Lettern der stolze Name: Das Schwim mende Palasttheater zur Baumwollblüte. War es Eitelkeit oder Torheit oder beides zugleich... jedenfalls beschloß der Kapitän, an seinem ursprünglichen Plan festzuhalten. Andy Hawks war ein nervöser kleiner Mann, der seinen Augenblick stillhalten konnte. Wenn er in Aufregung geriet oder angestrengt nachdachte, hatte er die schauerhafte Angewohnheit, abwechselnd an seinen beiden Bartkoteletten zu zauseln, die in zwei Büscheln unter seiner weißen Schirmmütze hervorkamen. Die Mütze war ihm übrigens immer etwas zu groß und rutschte ihm gern über die Ohren. Er hatte etwas durchaus Originelles an sich mit seinen unnatürlich weiten ewig zerknitterten weißen Leinwandhosen, und dem blauen zweifelhafte Uniformrock, mit seiner ewigen Unruhe und zwei auffallend scharfen braunen Augen. Er überhafterte sich mit seinen Worten und bearbeitete dabei unbarmherzig seinen Nackenbart mit seiner kleinen braungebrannten Hand. Ganz gewiß ein grotesker, etwas affenartig anmutender Typ. Er betrachtete die neue Baumwollblüte mit den Augen eines verliebten Bräutigams, zerzaufte seinen Bart und verrammte sich nun erst recht in seinen tödlichen Entschluß.

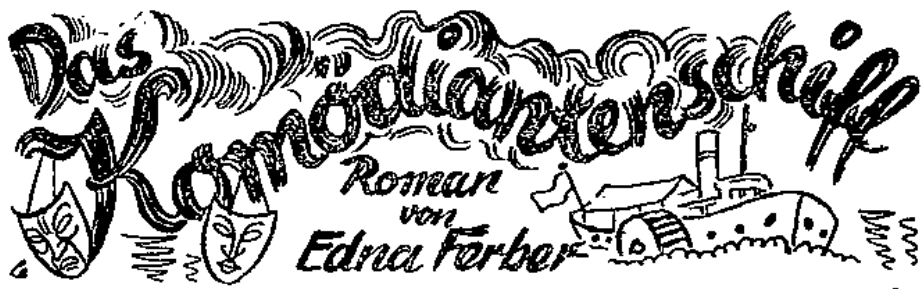
„Dieses Jahr gibt es vor Juni kein Hochwasser.“ Er sprach vom Mississippi und sicherlich kannte dessen Launen niemand besser als er. „Bei dem bösen Schnee im Norden! Geregnet hat es auch so gut wie gar nicht. Sawoll! Wir werden nach Neu-Orleans fliehen, und zwar vor French mit seiner „Sensation“... sein erbitterter Konkurrent auf dem schwimmenden Theatermarkt... und mit dem Desto beginnen. Der gute French soll uns nur von hinten zu sehen bekommen.“

So hatte also die Reise ihren Anfang genommen. Und weil der Tiger im Augenblick glatt und friedlich dalag, und nur die Strömung sanft unter seiner Oberfläche spielte wie Muskeln unter einem goldgelben Fell, bildeten sie sich ein, er würde so bleiben, bis sie ihr Ziel erreicht hätten. Das war der erste Irrtum.

Der zweite war ebenso unvernuftig. Magnolia Ravenals Kind würde ein Junge sein. Mama-Hawks und die sachverständigen verheirateten Frauen der Truppe wußten genau um alle Anzeichen

Bescheid. Sie fühlte sich so und so. Sie hatte die und die Empfindungen. Sie trug das Kind hoch. Jungen aber pflegen sich immer etwas mehr Zeit zu nehmen. Außerdem handelte es sich um eine Erstgeburt, und das erste Kind trifft stets mit Verpätung ein. Sie hatten sich zu einer geheimnisvollen weiblichen Beratung zusammen und zählten an ihren zehn Fingern ab... August, September, Oktober, November, Dezember... na also: Ende April, frühestens! Bis dahin saßen sie längst in Neu-Orleans in Sicherheit; man konnte für Magnolia einen erstklassigen Doktor beschaffen und sie an Land bringen, während eins der anderen weiblichen Mitglieder der Truppe ihre Rolle übernahm, bis sie sich wieder kräftig genug fühlte... eine Angelegenheit von zwei oder höchstens drei Wochen. Sie waren kaum unterwegs, da setzten auch schon die Regengüsse ein. Und zwar waren das keine verfrühten Aprilschauer, sondern wahre Wolkenbrüche, so daß die Fluhüfer zu beiden Seiten wie ausgelöscht erschien und ganze Schmutzflöde herunter ins Wasser stürzten und die oderfarbene tockende Masse noch gelber färbten. Tag für Tag, Nacht für Nacht goß es vom Himmel herab, schmolz im Norden Eis und Schnee, sierte die Feuchtigkeit durch den Boden des Mississippiabflusses und fand seinen Weg zu dem unerlässlichen Mutterstrom, dem Mississippi.

Bergnügungshungrig genug waren die Anwohner in den kleinen illinesischen und missourischen Siedlungen, nach dem langen Winter voll der ewig gleichen, langweiligen Arbeit in Farmen, Kaufläden und Schustuben. Und doch fanden sie sich nur spärlich ein. Plakate hatten die Ankunft des Schiffes vorbereitet und die Nachricht von den bevorstehenden Genüssen war bis ins Hinterland gedrungen. Stadt und Dorf jubelten elektrisiert in die Höhe beim Klang der Dampf sirene, als die Baumwollblüte, sorgsam betreut von der unterfertigen Mollie Able in voller Fahrt herangefegt kam und auf die Landungsbrücke zusteuerte. Aber die Straßen des Hinterlandes waren schon jetzt ein undurchdringlicher Sumpf und wurden mit jeder Stunde Regen hoffnungsloser. Wagenräder versanken bis zu den Achsen im Schlamm. Menthalben staken primitive Warnungsschilder auf Stangen: „Kein Grund“. Die Reklametzettel an den Wänden und Zäunen waren bald durchweicht und unleserlich... Und die Zehnmannkapelle der Baumwollblüte... (es waren aber nur sechs Mitglieder)... sollten sie etwa durch die aufgeweichten Straßen dieser Städte marschieren und ihre nagelneuen roten Röcke mit den eleganten Goldfäden und den blanken Knöpfen ruinieren, wenn die Einwohner selbst mit sehnsüchtig durch die regengepeitschten Fenster scheiben zu schielen wagten? (Fortsetzung folgt.)



Autoris. Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander. 31
Gebüder Enoch Verlag, Hamburg.

Der junge Mann blühte auf sie hinab. Magnolia Ravenal lächelte mit weißen Lippen ihr schimmerndes, undefinierbares Lächeln, das einem das Herz im Leibe schmelzen ließ. Ein Lächeln, das schmerzhaft und strahlend war zu gleicher Zeit. Es ließ die Gaumen ein wenig sichtbar werden, verweichte die Konturen ihrer zu hohen Backenknochen und milderte die Linien ihres etwas vorstehenden Kiefers. Ein bezaubernd kameradschaftliches, verständnisvolles und erwärmendes Lächeln. Merkwürdig! Eben noch von den gräßlichen Schmerzen zerrissen, suchte ausgerechnet die Frau in dem Bett dem Manne Mut einzufößen, dessen Ungeschicklichkeit ihr nahezu das Leben gekostet hätte. Daß sie überhaupt zu lächeln vermochte, war ein Musterbeispiel für den Triumph des Geistes über das Fleisch. Und daß sie voller Mitgefühl und Aufmunterung diesem grünen jungen Medikus zulächeln konnte, war unverstänlich. Aber das war echt Magnolia Ravenal. Hätte sie ihr Lächeln später in der richtigen Weise zu berechnen und kühl anzuwenden verstanden, so hätte sie damit leicht ein Vermögen verdienen können. Aber Berechnung und kühler Verstand lagen ihr ebensovwenig wie dem großen, ungebändigten Mississippi, der auch jetzt wieder über die ihm von Menschenhand gesetzten Grenzen spottete. Wer konnte wissen, wie lange die Anterlause den unablässig zerrenden und wühlenden Wogen noch standhalten würden?

Zwei Naturgewalten hatten sich tüdischerweise vereint, um das Schiff und seine Besatzung in die gegenwärtig unerquickliche Situation zu bringen. Die eine hing mit dem Mississippi, die andere mit Magnolia Ravenal zusammen. Oder vielleicht ist es wirklich anständiger, die Schuld nicht der Natur, sondern der menschlichen Torheit zuzuschreiben, weil sie die Launen der Elemente nicht genügend in Rechnung gezogen hatte.

Man hätte Kapitän Andy Hawks wirklich mehr Einsicht zugebracht, nach einer 25jährigen Erfahrung auf Kohlen Schiffen, Dampfem, Post- und Komödiantenschiffen auf allen Haupt-

Das Neueste billigst



Jugendliche Glocke
aus modern. Geflecht
m. Band- u. Nadelgarn. **10⁵⁰**

Fasche Florina-Glocke
in vielen Farben mit zwei-
farbiger Bandgarnitur. **8⁹⁰**

Reizende Glocke
aus zweifarb. Punta-Ge-
flecht m. floft. Bandgarn. **5⁵⁰**

Beachten Sie bitte unser
Spezial-Fenster



Kleider-Passe
Kunstseid.-Rips
mit Spitze und
Knöpfen garniert **75⁵**

Bindekragen
Crépe de Chine
mit modernem
Bäffchen **1.25**

Bindekragen
K'seiden-Rips
mit Spachtel-
spitze **95⁵**

HOLSTENHAUS

Das neue Kosmosrad

Das Deutschland-Rad

Im Handumdrehen zeigt es von allen
17 deutschen Ländern alles Wichtige, wie
Größe, Einwohnerzahl, Hauptstadt, Wappen,
Landesfarbe usw.

Verkaufspreis 1 Reichsmark

* Vorher erschienen:

Das Europa-Rad

zum gleichen Preis

Willenwever-Buchhandlung

Hingerichtet

sind alle Augen auf
die billigen Preise

Total-Ausverkauf sämtl. Rauchwaren

Billiger Konfirmationseinkauf!
Muxstrasse 47

Hut-Ziehe

Wahnstraße 9

Schülmützen

Den modernen Hut
die gute blaue Tuchmütze

Konfirmandenhüte

preiswert und gut
beim Hutmacher Albert Ziehe

Taschentücher

sind ein willkommenes Geschenk

zur Schulentlassung

Herren-Taschentücher 20⁵
Linon mit farbiger Kante

Herren-Taschentücher 25⁵
weiß mit farbiger Kante

Herren-Taschentücher 30⁵
farbig kariert, gute Qualität

Herren-Taschentücher 40⁵
prima Mako, gebrauchstüchtig

Kaval.-Taschentücher 60⁵
weiß Crépe de Chine

Kaval.-Taschentücher 95⁵
schwarz-weiß und farbig

Damen-Taschentücher 98⁵
mit gestickt, Ecke, 3 Stck. im Karton

Damen-Taschentücher 125⁵
gestickt, 3 Stck. in Gesch.-Packung

Damen-Taschentücher 175⁵
3 Stück in Karton

Damen-Taschentücher 210⁵
3 Stck. in Kart., Schweizer Stickerei

Damen-Taschentücher 225⁵
besonders hübsche Ausführung

Damen-Taschentücher 250⁵
in entzückender Stickerei, Neuheit



Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

Warenhaus - Sandstraße

Organisiert Euch politisch!

Um unseren Kunden Gelegenheit zu geben, den Früh-
jahrs-Bedarf an Kleidungsstücken bei uns zu decken,
veranstalten wir eine

Werbewoche

nur 8 Tage

ohne Anzahlung

Herren-Kleidung
Damen-Kleidung
Schuhwaren usw.
Möbel aller Art

in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen auf

Kredit

Siegfried Ittmann

Breite Straße 33 I.

2 Ausnahme-Tage!

Am Freitag, 11. u. Sonnabend, 12. April
erhält jeder
beim Einkauf von Margarine, Käse,
Wurst und sonstigen Waren
(ausgenommen sind Molkerei-Butter und Schmalz)

von Mark 1.— an
2 Glasteller

von Mark 2.— an

1 Geschirrtuch

oder 2 Goldband-Bierbecher

von Mark 3.— an

1 reinleinen Handtuch

gratis

Butterhaus

Beggerow

Johannisstraße 3

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit!

Wirklich ein Glück!!!

Die Preise sind gefallen

Für Schulentlassung

blaue und farbige Jünglingsanzüge für jede Figur
Ein blauer Melton-Anzug schon für 14.95
Ein bl. Kammg.-Chev.-Anzug 34.50

Lehrlings-Ausrüstungen für alle Berufe.

Die guten, billigen, O.-A.-Qualitäten sind bekannt

Wodurch so leistungsfähig?

Durch gemeinsamen Einkauf mit 400 zahl-
kräftigen Firmen.

OTTO ALBERS

Markt 4 Kohlmart 10
Kaufhaus für gute Textilwaren

Wiratenschiff-Prozess „Falke“

Ein gewinnverheißendes Abenteuer

Der Menschenraubparagraph

Hamburg, 9. April

Wir haben bereits gestern die Eröffnung des Prozesses vor dem Hamburger Schwurgericht durch eine telefonische Uebersetzung angekündigt und in einem früheren Artikel das Wesentliche angeführt, auf das es bei dieser Verhandlung ankommt. Berichtigend ist nachzutragen, daß nicht alle drei Angeklagten aus Lübeck stammen, sondern nur Brenzlau und Kramarsky, während der Kapitän Zippitt aus Rostock gebürtig ist. Brenzlau und Kramarsky sind bereits vorbestraft wegen verbotenen Handels mit Chemikalien in der Nachkriegszeit. Bemerkenswert ist, daß die erlassene Geldstrafe von 5000 Mark gegen Kramarsky eine Eventualstrafe von einem Jahre Gefängnis vor sah.

Die Anklage lautet nach § 234 des StGB auf Menschenraub — ein Paragraph, der seit Jahrzehnten in Deutschland keinerlei praktische Bedeutung mehr besitzt und der nach dem neuen Strafgesetzbuch fallen soll.

Der Vorsitzende Dr. Steinike weist zunächst auf die politischen Hintergründe

des Falles hin, der die Beziehungen zwischen Deutschland und Venezuela ernstlich gefährdet habe. Noch ehe der Eröffnungsbeschuß verlesen war, stellte dann der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wisberg den Antrag auf Vertagung, weil der Eröffnungsbeschuß lüdenhaft sei. Der Staatsanwalt Rose widersprach, und das Gericht beschloß, die Verhandlung durchzuführen.

Die Vernehmung Brenzlaus

Brenzlau hat in einem Schiffsmaklergeschäft gelernt. Er handelte während des Krieges mit Metallen und hat sich nach dem Kriege im Chemikalien-Groß- und Exporthandel mit Kramarsky verzwängt. Im vorigen Jahre war Brenzlau mit einem geborenen Russen in Paris in Verhandlungen getreten, da jener Waffen kaufen wollte. Nach dem mit dem Venezuelaner

Das Schiff sollte nicht etwa an der Revolution selber teilnehmen, sondern nur die Waffen bis zu einer Insel vor der venezuelanischen Küste bringen.

Er habe allerdings gewußt, daß eine Revolution beabsichtigt sei und daß Delgado schon bei der ersten Reise mitfahren sollte, auch das der Kapitän des Schiffes unter den Befehl von Delgado gestellt werden sollte, sobald das Schiff die hohe See erreichte.

bestimmte Reederei) Extrahuer zahlen, wenn sie Waffen transportierten.

Dem Kapitän habe Brenzlau nur gesagt, es handle sich um einen Waffentransport. Zippitt mußte dann Leute an. Der Dampfer fuhr von Hamburg nach Gdingen. Dorthin kamen die Waffen, teils aus Prezemysl, teils aus Warschau.

Die Waffentransporte waren von Soldaten begleitet. Der Waffenmeister Sulal wurde engagiert, um die Maschinen-gewehre auf der Fahrt zusammenzusetzen und die Leute über die Waffen zu instruieren. Der dritte Maschinist, der sich geweigert hatte, Waffentransporte zu fahren, wurde in Gdingen durch einen anderen ersetzt.

Einen Tag vor der Abfahrt nach Venezuela verlangten die Leute doppelte Steuer, weil Waffen geladen seien. Diese Forderung wurde zuerst abgelehnt, aber später von Delgado genehmigt. Es wurde außerdem eine Gratifikation versprochen. Dazu habe Delgado gewissermaßen als Erklärung der Abordnung bekanntgegeben: „Wir werden drüben nicht mit Granaten, sondern mit offenen Armen empfangen.“



Ein Junkbild vom „Menschenraub“-Prozess in Hamburg

Die Vernehmung des Hauptangeklagten Brenzlau (links), Inhaber der beschuldigten Reederei, durch den Vorsitzenden des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Steinike (rechts).

reicht haben würde. Die Ladung habe Delgado gehört.

Er, Brenzlau, habe das Schiff in Hamburg gekauft. Er habe sich allerdings nach dem Vertrag verpflichtet, auch seinerseits die Expedition finanziell zu unterstützen und alles zu tun, um den Erfolg des Unternehmens zu sichern. Die Waffen seien nicht im eigentlichen Sinne vor Deutschland ausgegangen, sondern sie seien vom Ausland in das Ausland gebracht worden.

Bei dem Engagement von Zippitt wurde nach den Angaben von Brenzlau nicht ein Pfennig über die Heuerjake gezahlt. Brenzlau gab an, daß es nicht schwer gewesen sei, einen Kapitän für einen Waffentransport zu bekommen. Waffentransporte seien doch nichts Besonderes. Man solle ja nicht glauben, daß andere Reedereien (Brenzlau nannte dabei eine

Den genauen Bestimmungshafen kannte Kapitän Zippitt bei der Abfahrt noch nicht. Zunächst wurde Las Palmas als Bestimmungshafen angenommen.

Ueber dieses Problem des Bestimmungshafens entwidelt sich ein Frage- und Antwortspiel. Brenzlau glaubt, daß Port of Spain der Bestimmungshafen gewesen sei. Die Mannschaft habe das auch durch Delgado erfahren, als das Schiff schon abgefahren war; sie sei auch unterrichtet worden über den Zweck der ganzen Reise. Die Fragen gingen alle darauf hinaus, ob Brenzlau das Schiff mit der Besatzung zur Teilnahme an der Revolution habe hergeben wollen. Diese Absicht kann ihm aber vorläufig nicht nachgewiesen werden.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt.



Der Kommandant des Dampfers „Falke“

Kapitän Zippitt (mit Mappe).

Delgado abgeschlossenen Vertrag waren zwei verschiedene Expeditionen nach Venezuela geplant. Davon sollte angeblich die erste nur als Versuch gelten.

Aber auch schon bei dieser sollten 2000 Gewehre und 2 Millionen Schuß Munition auf einem Schiff befördert werden.

Für beide Expeditionen zusammen wurden der Firma Brenzlau 1,5 Millionen Dollar in Aussicht gestellt.

Für die erste Expedition sollte Brenzlau ein Schiff mieten, für die zweite Expedition sollte er ein größeres Schiff kaufen. Bei der zweiten Expedition sollten große Waffentransporte mitgenommen werden, und zwar 20 Maschinengewehre, zwei Flugzeuge mit Bomben und mehrere leichte Feldgeschütze, auch Verpflegung für 150 Mann. Der Angeklagte Brenzlau sagt, er habe den Vertrag schleunigst abgeschlossen, weil andere Reflektanten vorhanden gewesen seien, u. a. eine Gesellschaft des bekannten Basil Sacharoff.

Brenzlau erklärt, daß der Transport von Waffen nicht strafbar und nicht ungewöhnlich sei. Allererste Hamburger Exportfirmen machten fortgesetzt solche Geschäfte und bekante Reedereien übernehmen den Transport, beispielsweise nach China.

Reichskursus in Berlin

Ende März bis zum Aprilbeginn wurde im Landtagsgebäude in Berlin ein Reichsfrauenkursus der Sozialdemokratischen Frauen abgehalten, an dem aus Lübeck die Genossin Wirthel und aus Rostock die Genossin Plege teilnahmen. Wie uns die Genossin Wirthel berichtet, haben unsere Mitstreiterinnen im Kampf um unsere Sache in dem leider nur wenige Tage dauernden, aber anstrengenden Kursus wertvolle Anregung für ihre interne Bildungs- und Agitationsarbeit erhalten.

Es ist natürlich nicht Aufgabe der Delegierten, im einzelnen über das Gehörte in unserer Zeitung zu berichten. Das Ergebnis dieses Kursus wird im Laufe der Zeit sich in den örtlichen Frauenversammlungen auswirken. Hier sei nur ein Uebersicht der Fragen gegeben, die den von unseren Frauenorganisationen entfalteten Genossinnen zur Diskussion standen. Und dabei lassen wir die Genossin Wirthel sprechen.

Zweck der Zusammenkunft war, den Genossinnen Material für die zu leistende Agitations- und Kleinarbeit zu geben. Es war im wahrsten Sinne des Wortes

eine Tagung der praktischen Arbeit,

und als Redner und Rednerinnen zu den verschiedenen Themen waren Referenten gewonnen worden, deren Arbeitsgebiete die Gewähr für einwandfreie Belehrung boten. Die Leitung lag in den Händen unserer Vorsitzenden Marie Sachacz.

Den ersten Vortrag hielt Genosse Konrad Ludwig, Hauptkassierer der Partei. Er sprach über den Aufbau der Organisation. Behandelt wurden die Gliederungen von Partei-Vorstand, -Auschuß, Konzentration, PresseDienst, Arbeiterwohlfahrt, Jugendbewegung usw. Sehr interessant war der Vortrag der Genossin Marie Arning, M. d. R., über die Möglichkeiten praktischer Weiterbildung in der Stadt und auf dem Lande. Eingehend behandelte die Vortragende das Werden und Wachsen der Frauenbewegung von der Vergangenheit bis zur jüngsten Zeit, um dabei besonders hervorzuheben, was die in der SPD organisierten und tätigen Frauen und Mädchen von der bürgerlichen Frauenbewegung trennt. Die Genossin Marie Kunert, M. d. R., sprach über die Bevölkerungspolitik, ein Problem, das uns Frauen ganz besonders berührt. Beweis hierfür war die kaum erschöpfte Diskussion. Die Referentin behandelte ausführlich die Fragen der Volkshygiene, Maßnahmen vorbeugender Art, Lohn- und Wohnpolitik, Geburtenregelung durch Schwangerschaftsverhütung, Sexualberatungsstellen, Verbesserung der Geburtshilfe, Ausbau der Sozialversicherung und wies auf die aufklärenden Broschüren hin, die im Interesse der bedrängten Frauen geschrieben und gedruckt wurden. Recht interessant war der Vortrag der Genossin Gertrud Hanna, M. d. L., über das kommende Berufs-ausbildungsgesetz. Dabei ließ sich die Referentin eingehend über die Gewerbeordnung, Pflichtschule, Fortbildungsschule, Berufsschule, Arbeitszeit usw. aus.

Zum Schluß des Kursus fand eine Besichtigung der sozialen Einrichtungen in Berlin stat. Auch diese Besichtigung rief großes Interesse hervor und bot den Frauen Gelegenheit, Vergleiche zu ziehen, wie auf kommunalpolitischem Gebiet zu arbeiten ist.

Denn das, was wir zu sehen bekamen, erwirbt sich erst den vollen Wert, wenn wir die nicht zu kleine Kleinigkeit beachten, daß das Werk erst nach dem Kriege von uns errichtet wurde.

Besichtigt wurden u. a. die Schuljahrsklinik, das Institut für Knochen- und Gelenkranke, das Heim für Mutter und Kind, für die erwerbslose Jugend das Wohnheim der Arbeiter-

Maitag wird's! Auch für dich, Prolet!

Trotz aller Not: erst recht auf dem Streit! Schrei es hinaus, Partei- und Gewerkschaftsgenosse: Uns gehört der 1. Mai



Am 4. April feierte der Sozialrentner August Teschke mit seiner Lebensgefährtin (geb. Köpcke) in Beiden-dorf bei Lübeck das Fest der goldenen Hochzeit.

Sie möchten Ihren Beruf wechseln?

Gespräch mit einem Ausgelernten

Das folgende Gespräch mit einem Schreiberlehrling verdankt seine Anregung einer Volkshochschul-Arbeitsgemeinschaft über die „Frage des Aufstiegs“. Die Räte, die hier den 18-jährigen Schreiberlehrling bedrücken, beschäftigen auch zahlreiche Jugendliche aus anderen Berufen ernsthaft.

Sie sind Schreiberlehrling in einem Rechtsanwaltsbüro, haben Oftern ausgelernt und grübeln bereits wieder über einen neuen Beruf nach. Darf ich fragen, welche Gründe Sie veranlassen, Ihren Beruf zu wechseln, noch, ehe Sie recht eigentlich in ihn eingetreten sind?

Er befriedigt mich nicht!
Wie meinen Sie das? Warum fühlen Sie sich unbefriedigt?
Mein Beruf bietet mir keine Entwicklungsmöglichkeiten. Und warum wollen Sie noch wechseln?

Weil mir die Arbeit zu einseitig ist, mir keine Möglichkeit zu einer wirklichen Entfaltung meiner Kräfte bietet.

Ich verstehe. Doch sagen Sie, haben Sie schon an einen bestimmten Beruf gedacht, in den Sie hinüberwechseln möchten?

Nein, ich bin mit eben noch gar nicht klar. Musik er würde ich ganz gerne werden.

Ja, aber hören Sie, besteht angesichts so unbestimmter Neigungen nicht die große Gefahr für Sie, sich in einem zweiten mehr oder weniger zufällig gewählten Berufe ebenso unbefriedigt zu fühlen wie im jetzt erlernten?

Also halten Sie es für klüger bei der doch offenbar schlechten Lage unseres Berufes abzuwarten, bis man auf die Straße geworfen wird?

Nein, ganz bestimmt nicht. Doch indem Sie so fragen, erinnern Sie mich daran, daß es notwendig ist, Ihre Angelegenheit einmal ganz sachlich und folgerichtig zu untersuchen und zu beleuchten. Vielleicht, daß Ihnen dann Ihre Situation klar ist

und eine Entscheidung leichter fällt. Sie stellen, übrigens ganz mit Recht,

Die wirtschaftliche Frage in den Vordergrund.

Es wäre töricht, sich anders zu verhalten. Außerdem schließt ja diese Betonung des wirtschaftlichen Momentes das geistige Moment, das „der inneren Befriedigung“ nicht aus, wie Sie ja selbst beweisen.

Wie sieht sich ein Berufswechsel nun, vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus gesehen, an? Da ist erstens die Tatsache einer nochmaligen Ausbildung, die selbstverständlich mit neuen Kosten verbunden ist. Wenn ich genau unterrichtet bin, ist sie für Sie und Ihre Eltern nicht bedeutungslos. Doch diese nochmalige Ausbildung und ihre Kosten lassen sich vielleicht rechtfertigen, wenn Aussicht bestünde, doppelte Zeit und doppelte Kosten durch einen besonders günstigen Verdienst im neuen Berufe auszugleichen. Das aber ist, soweit es sich heute beurteilen läßt, wenig hoffnungsvoll, um nicht gleich zu sagen, hoffnungslos. Was Sie, junger Freund, an Ihrem Berufe so bedrückt, seine ungünstige Arbeitsmarktlage, läßt sich heute von fast jedem Berufe feststellen. Nicht dieser und jener Beruf liegt heute am Boden, sondern unsere gesamte Wirtschaft ist zerrüttet und unter diesem Zustand leiden Schreiber wie Schloffer wie Tischler oder Bauarbeiter oder die Angehörigen einer anderen Berufsgruppe. Ein Berufswechsel bedeutet darum in der Regel

einen Wechsel vom Regen in die Traufe.

Selbst wenn es heute wirklich Berufe gibt, die günstige wirtschaftliche und finanzielle Aussichten bieten, so dauert es oft nur Jahre und Sie haben ihre Sonderstellung infolge eines allzu starken Zustromes verloren. Ich erinnere an den Chauffeurberuf, an die zahlreichen wohlfahrtspflegerischen Berufe und andere, für die nach kurzem Aufstieg sehr bald die Einordnung in die allgemeine Berufslage erfolgte. Ich betone also nochmals, Berufswechsel aus der Erwägung, finanziell besser zu kommen, ist sehr fragwürdig.

Nun, wenn nicht aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen, so ist es doch gerechtfertigt, den Beruf aus Gründen der inneren Befriedigung zu wechseln. Oder meinen Sie, es sei eine erfüllende Arbeit, immer nur Zahlungsbefehle und dergleichen schreiben zu müssen?

O nein, das meine ich nicht. Den Zeppelin über den Ozean zu führen, als Arzt eine Lungenheilstätte zu leiten, als Architekt eine neue Stadt zu bauen, das sind alles nicht nur weit interessantere, sondern auch viel befriedigendere Tätigkeiten. Aber sind das Normalberufe zu nennen? Wohl kaum! Sind es nicht eher außerordentliche Stellungen innerhalb irgend eines Berufes? Bei unserer Unterhaltung kann es sich aber vorläufig nur um den Beruf schlechthin, nicht aber um eine Stellung im Berufe, handeln, denn den Beruf können wir wählen, die Stellung in ihm aber können wir nur erarbeiten. Nun leben Sie in der Vorstellung, Ihr Beruf sei unerträglich langweilig, einseitig, entwicklungsunfähig, die Kräfte hemmend und ungezügelt andere Berufe müßten befriedigender sein.

Sie täuschen sich.

Erstens müssen Sie sich einmal selbst prüfen, wieweit Ihre jetzige Unzufriedenheit im Berufe nicht mit Ihrer untergeordneten Stellung als Lehrling beziehentlich jüngster Gehilfe zusammenhängt. Nicht selten vermag sich schroffe Abneigung gegen einen Beruf wesentlich zu vermindern, wenn nicht gar ins Gegenteil umzukehren, wenn sich die Stellung im Berufe günstig verändert. Dann aber ist es auch falsch, die meisten Berufe als befriedigender anzusehen. Das Gegenteil ist der Fall. Die unsere Berufsarbeit einseitig machende Mechanisierung und Spezialisierung greift derart um sich und dringt so sehr selbst in die rein geistigen Berufe ein, daß es eine Rettung durch Fluß in einen anderen Beruf immer seltener und schwerer gibt.

Doch warum sehen Sie mich so erschreckt an?

Weil Sie mir mit Ihren Worten jede Hoffnung nehmen und ich nun wirklich nicht weiß, was ich nun eigentlich anfangen soll.

Das will ich Ihnen jetzt sagen. Meine Situationsbeschreibung geschah nicht, um Sie zu ängstigen, sondern um Sie durch Aufzeichnung eines möglichsten wahren Tatsachenbildes vor unüberlegten Schritten zurückzuführen, die doch nur in die Enttäuschung führen müßten. Selbstverständlich sollen Sie weiterstreben. Nur soll es auf Wegen geschehen, die wenigstens einigermaßen den Erfolg verbürgen. Mein Rat ist nun: Bleiben Sie in dem von Ihnen erlernten Berufe, auch wenn er Sie nicht so befriedigt, wie Sie es wünschen, und erarbeiten Sie sich in ihm die Stellung, die Sie Ihren Kräften gemäß ausfüllen können. Spüren Sie alle Möglichkeiten einer sachlichen Weiterbildung aus und benutzen Sie diese. Es ist ja nicht, daß die Spezialisierung und Mechanisierung unserer Berufe das sachmännliche Können überflüssig mache. Das Gegenteil ist der Fall.

Ist die Neigung zur beruflichen Arbeit aber nicht groß genug, um Antrieb zu so betonter beruflicher und sachlicher Bildung sein zu können, dann

betrachten Sie ganz nüchtern und sachlich Ihren Beruf als die nun einmal notwendige Erwerbsquelle.

Im übrigen aber suchen Sie außerhalb Ihres Berufes Ihren Interessen und Neigungen zu leben, sich ein festes und sicheres, allgemeines geistiges Fundament zu schaffen, sei es, daß Sie sich wissenschaftlich, künstlerisch, literarisch oder auch organisatorisch politisch betätigen. Ganz von selbst werden Sie in dieser allgemeinen, außerberuflichen Tätigkeit zu einer Lockerung Ihres Wesens und im Verlauf davon zu einer Entfaltung der Ihnen innewohnenden Kräfte kommen, die vielleicht die persönlichsten und ursprünglichsten sind und deren Nutzung Sie am stärksten befriedigt. Je nachdem wie groß die Summe Ihrer Energie ist und wie lebendig sich der Wunsch nach einem Berufe in Ihnen erhalten hat, können Sie sich dann eines Tages noch immer entschließen, eine Ihrer freizeittätigkeiten als Berufsarbeit zu wählen. Die Schwierigkeiten, die sich jetzt noch entgegenstellen, sind infolge der nun sehr klaren Situation viel leichter zu überwinden.

Karl Ulrich.

Hartz & Gieseke

JOHANNISSTRASSE 22
ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER

Wie wird das Wetter am Freitag?



Mäßige, meist südöstliche Winde, weiterhin stark bewölkt. geringe Regenfälle, mäßig warm.

Der Kern des nördlichen Hochdruckgebietes verlagert sich über Finnland jetzt südwärts, trotzdem reicht ein Keil noch über das Ostseegebiet bis nach Norddeutschland. Der geringe Ausfluß kalter Luft aus dem Hoch über Südschweden ruft dort, wie über der mittleren Ostsee, Regen herauf. Bei uns blieb es bei harter Bewölkung. Im östlichen Reich kam es zur Bildung örtlicher Störunggebiete, da der Luftdruck überaus gleichmäßig verteilt war. Die zweite, gehend über den Britischen Inseln erkennbar gemessene Regenfront ist ebenfalls nicht über die westliche Nordsee hinausgelangt, da kältere Luft schnell nachgedrückt ist. Deshalb der Britischen See liegt ein heute abgepaltenes Teilstück, das zur südlichen Vorbeiz zieht. Eine träge Störung entwickelt sich über Südrussland zum westlichen Mittelmeer.

Der neue Landgerichtspräsident

Wie wir hören, hat der Senat an Stelle des in den Ruhestand getretenen Landgerichtspräsidenten Dr. Demler den Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Altermann zum Landgerichtspräsidenten gewählt.

Achtung, Betriebsräte!

Die Ergebnisse der Betriebsrätemahlen sind nach der Ermittlung unverzüglich dem Sekretariat des IOGB, Johannisstraße Nr. 63 part., einzureichen.

Betriebsrätesekretariat
C. Bruns.

Begen Fundamenterschlagung wurde ein Schlachter aus Hundsburg festgenommen. Er hatte in Travemünde ein Portemonnaie mit 25 RM gefunden, jedoch den Fund nicht abgeliefert. Das Portemonnaie mit Inhalt wurde noch vorgefunden und konnte dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden.

Gewerbelehre Lübeck. Wir empfehlen die heutige Anzeige der Gewerbelehre und der Berufsschule für männliche Ungelernte der Aufmerksamkeit der Eltern, Lehrmeister und Arbeitgeber.

„Gesundheit“, Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes. Herausgeber: Hauptverband deutscher Krankenkassen e. V., Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Str. 137. Die Aprilnummer der an den Kassenshaltern kostenlos verteilten Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes paßt sich so recht dem halb lachenden, halb ernsten Charakter dieses Monats an. Der einleitende Artikel von Arnold Hahn weist hin auf die gesundheitlichen Gefahren der schnellen Witterungsänderung und die hierdurch erforderliche besondere Vorsicht. Redigiert von Prof. Dr. Müller zeigt in seinem Aufsatz „Auf dem Rade hinaus in den Frühling!“ die auch für den Großstädter gegebene Möglichkeit, sich an dem Erwachen der Natur zu erfreuen. Ebenso zeitgemäß sind die Ausführungen von Stephan Konechny über den „Schul-anfang“ und die Forderungen der Schulhygiene. Der bekannte Sozialhygieniker Prof. Dr. Grotzahn beginnt eine Reihe von Kurzaufsätzen über „Alltägliche Gesundheitspflege“ mit dem Spaziergang des Kleinkindes. Warum und was wir essen“ behandelt Prof. Dr. Schütz „Zigarette und Gesundheit“ Elisabeth Lange. Die Feuerjahrs-Woche gibt Gelegenheit zu einem Artikel von Dr. Thomalla über „Feuer-schutz und Gesundheitsfürsorge“ und von Dr. Paul Frank über „Gas im Haushalt“. Dr. Ernst Kothe empfiehlt das „Lachen als Heilmittel“. Die heitere Rubrik „Lache dich gesund“ versucht die Anwendung dieses Mittels den Lesern zu ermöglichen.

Seit dem 21. März befindet sich die Belegschaft der Firma Siemens & Hünig, Pumpenbau, Tschöbe, im Streik.

Der Jung von Metallarbeitern aller Branchen nach Tschöbe ist unter allen Umständen fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Berband,
Berwollungsstelle Lübeck.

wohlfahrt, die Parteiräume des Hauptvorstandes, das Parteiarchiv, die Wohlfahrtschule und im Bezirksamt Kreuzberg die Krippe, das Lehrlings- und Kleinkinderheim.

Der dreitägige Kursus hat den Teilnehmerinnen geholfen, sich für die Weiterarbeit in der Bewegung und an sich selbst eine Grundlage zu erarbeiten. Gegenüber der Fülle des Stoffes war die Zeit viel zu kurz und in vielem mußte sich die Aussprache in knapper Form beschränken. Zum Abschluß des Kursus konnten wir feststellen, daß die Tage uns ungeheuer viel gegeben haben. Sie haben unser Blickfeld geweitet und vor allen unser Denken freier gemacht, so daß jede von uns mit neuem Mut an die praktische Arbeit geht im Dienste der gesamten Parteibewegung.

Konfirmation und Jugendweiche

sind Familienfeste, an die jeder noch nach Jahren gern zurückdenkt. Die Festfreude wird leider recht oft getrübt durch reichlichen Genuß alkoholischer Getränke, die bei derartigen Gelegenheiten sogar Kindern verabreicht werden. Der Grund hierfür ist wohl in den meisten Fällen in der Unkenntnis der Erwachsenden zu suchen, denen noch nicht bekannt ist, daß an Stelle alkoholhaltiger Getränke sehr gute unvergorene Fruchtjäfte zu haben sind. Diese bringen nicht nur keinen Schaden, wie die Alkoholgetränke, sondern sind durch ihren Gehalt an reinem Fruchtzucker und Vitaminen gesundheitsfördernd. Die Lübecker Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus ist bestrebt, diese Erzeugnisse dem Publikum mehr als bisher bekannt zu machen. Zu Palmsonntag und Ofterfest werden in der Holsten-Kaffeehalle an der Oberstraße verschiedene unvergorene Fruchtjäfte flaschenweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. Erwerbslose erhalten ein gewisses Quantum zu halben Preisen. Es ist zu hoffen, daß von dieser Gelegenheit, besonders im Interesse der heranwachsenden Generation, reichlich Gebrauch gemacht wird.

Gauner bei der Arbeit

Vom Darlehensschwindel — In Lübeck 30 Geschädigte

Gegen den verantwortlichen Leiter des Verlages „Eigene Scholle“ in Berlin, Friedrichstraße Nr. 239, Josef Maliske, geboren 2. Dezember 1866 in Trebelwitz, sowie gegen mehrere Vertreter schweben bei zahlreichen Staatsanwaltschaften des Deutschen Reiches Ermittlungsverfahren wegen Betruges (Darlehensschwindel). Die vom Verlag beschickten 30 bis 40 Vertreter, sogenannte „Vertrauensmänner“, wurden durch entsprechende Inserate Darlehensnehmer. Durch ihre gewandte Redeweise verließen es diese „Vertrauensleute“, von den Darlehensnehmern einen Vertrag sich unterschreiben zu lassen, in dem die „Interessengemeinschaft“ beantragt wird, ein Darlehen oder eine Hypothek in gewünschter Höhe zu bekräftigen. Die Antragsteller verpflichteten sich in dem Vertrag zur Zahlung eines bestimmten Betrages, zum Teil mehrere hundert Reichsmark, der erst durch Nachnahme eingezogen werden kann. Die Darlehensnehmer erhalten dann unter Annahme eine Anzahl Ofterien, die in der Regel nur von Vermittlern kommen, die wiederum Gebühren für ihre Bemühungen fordern. Die Antragsteller werden inwiefern getäuscht, als sie glauben, es nur mit einem Vermittler zu tun zu haben, während es sich bei dem Verlag gar nicht um einen Geldgeber handelt. Die Tätigkeit dieses Verlages besteht nur darin, die Darlehensnehmer in Listen zusammenzustellen und diese dann an eine Anzahl Vermittler, Bankier usw. weiterzugeben. In einem Zivilprozeß hat das Amtsgericht Berlin-Mitte solches Gebaren der Firma „Eigene Scholle“ als arglistige Täuschung bezeichnet. Derartige Betrüge können daher als nichtig angefochten werden. Jetzt ist hier in Lübeck als Vertrauensmann der frühere Arbeiter Hermann Friedrichsen, Georgstraße 31, tätig. In Lübeck liegen allein bereits ungefähr 30 Anzeigen von Geschädigten vor.

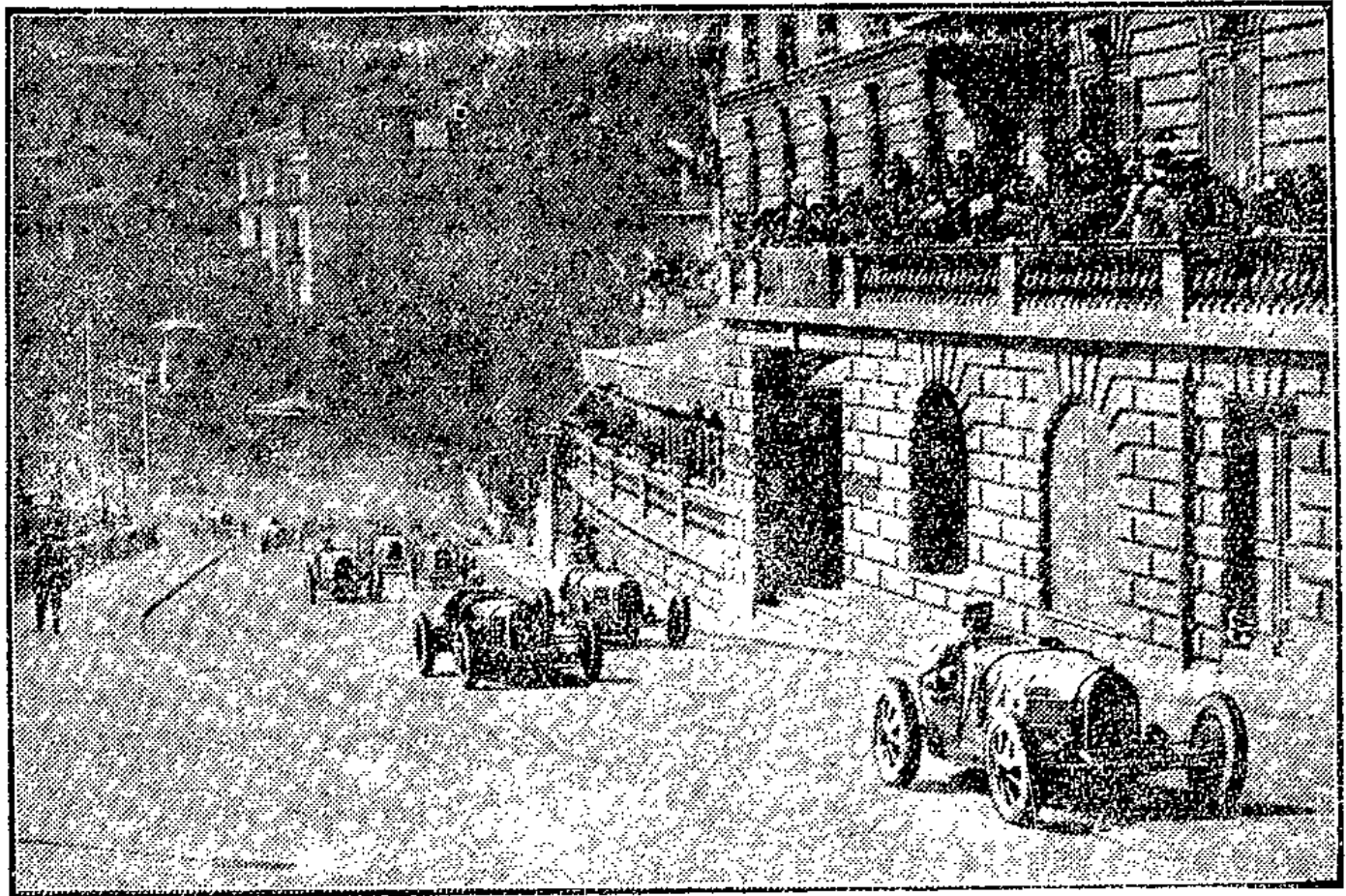
Rund um den Erdball

Zu Tode gefoltert

Der in der bulgarischen Hafenstadt Warna lebende mazedonische Bäcker Zwanow hat zusammen mit seiner Frau, einem stumpfen analphabetischen Wesen, seine 17jährige Tochter Zwetanka regelrecht zu Tode gefoltert. So oft sich das Mädchen, das in einer Textilfabrik arbeitete, nach Arbeitschluss auch nur kurze Zeit verspätete, wurde es mit furchtbaren Prügelein empfangen. Kürzlich fielen die Rabeneltern derart über ihr Kind her, daß auf dessen Schreien hin Nachbarn herbeieilten und das Kind seinen Peinigern entrißen. Während der darauffolgenden Nacht hörte man lautes Wimmern aus dem Bäckerhause, doch niemand wagte einzuschreiten, da alle die brutalen Pranken des mazedonischen Bäckers fürchteten. Grausen und Schrecken überfiel am nächsten Tage die Nachbarn, als sie Zwanow einen Sarg in sein Haus tragen sahen. Die Polizei wurde verständigt; sie fand die nichischen Eltern schluchzend und betend am Sarge der toten Tochter, um deren Leichnam herum zahlreiche Kerzen brannten, was nach alter Sitte als „Zeichen großen Schmerzes“ aufzufassen sein soll. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen während der Nacht in furchtbarer Weise gefoltert worden war. Die Eltern wurden verhaftet und konnten nur mit Mühe vor der Lynchung durch die empörten Nachbarn bewahrt werden.

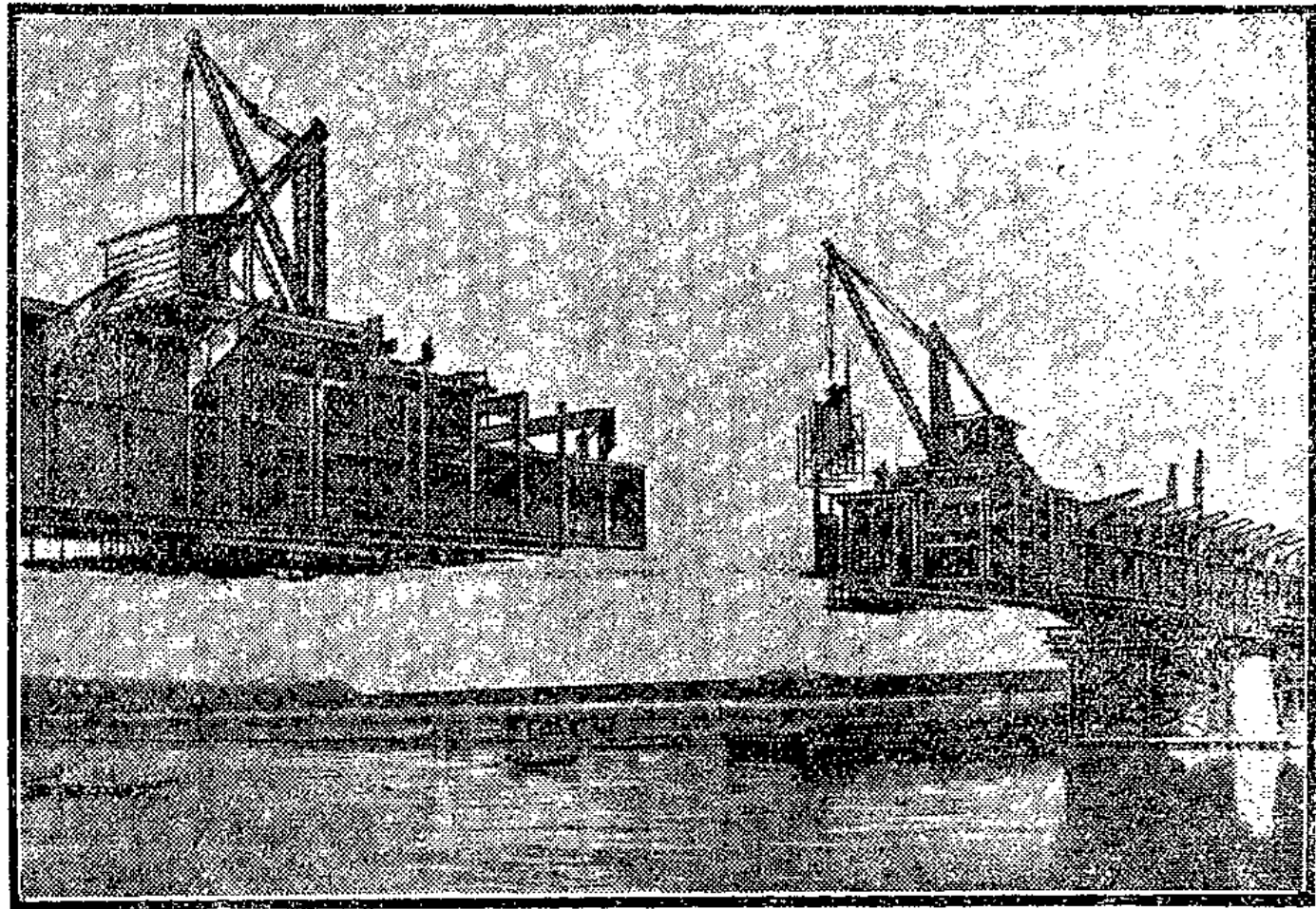
Wer ist Mörder der 33?

Am Mittwoch begann vor dem Schöffengericht in Waldenburg in Schlesien der Prozeß um die Schuld an der Waldenburger Grubenkatastrophe vom 29. Juli vorigen Jahres. 33 Bergarbeiter kamen damals ums Leben. Neun Personen sind jetzt wegen Vergehens gegen die bergbaupolizeilichen Vorschriften und fahrlässiger Tötung angeklagt. Insbesondere ist zu klären, ob eine Schlagwetterexplosion oder eine Kohlenstaubentzündung stattfand und wo der Explosionsherd lag. Die Ansichten der vier Sachverständigen differieren. Als erster Angeklagter wurde Bergwerksdirektor Bennighoff vernommen.



Das Rennen um den großen Preis von Monaco

das zum großen Teil durch die Straßen der Riviera-Stadt führt, wurde unter hervorragender internationaler Begehung am 6. April gefahren. Die Aufnahme zeigt das dichte Feld der Fahrer auf der zum Kasino führenden steilen Straße.



Der Bau einer neuen Elbbrücke bei Dresden

vor dem Zusammenschluß des Brückenbogens der mit einer Stützweite von 115 Meter die weitest gespannte Blechbalkenkonstruktion der Welt sein wird.

Diebereien bei der Reichsbahn

Große Unterschlagungen beim Expressgutverkehr der Reichsbahn wurden in Brandenburg/Havel aufgedeckt. Als Haupttäter wurde ein Bahnarbeiter Bert festgestellt, der flüchtig ist und sich nach den Angaben seiner Frau bei der Fremdenlegation antwerben ließ. Die Fäden der Affäre spannen sich auch nach Magdeburg und Braunschweig.

Paris macht Toilette

Paris legt sich seine Frühjahrstoilette an. Da die Erfahrung gezeigt hat, daß die Kastanienbäume den Benzingeruch der Großstadt schlecht vertragen und inßlgedessen rasch eingehen, während die Platanen trotz allen Benzins und Benzols gut gedeiht, läßt die Stadtverwaltung alle im Zentrum wachsenden Kastanien ausgraben und in den Außenvierteln einpflanzen, indes die Platanen den umgekehrten Weg machen.

Die rasende Sonde

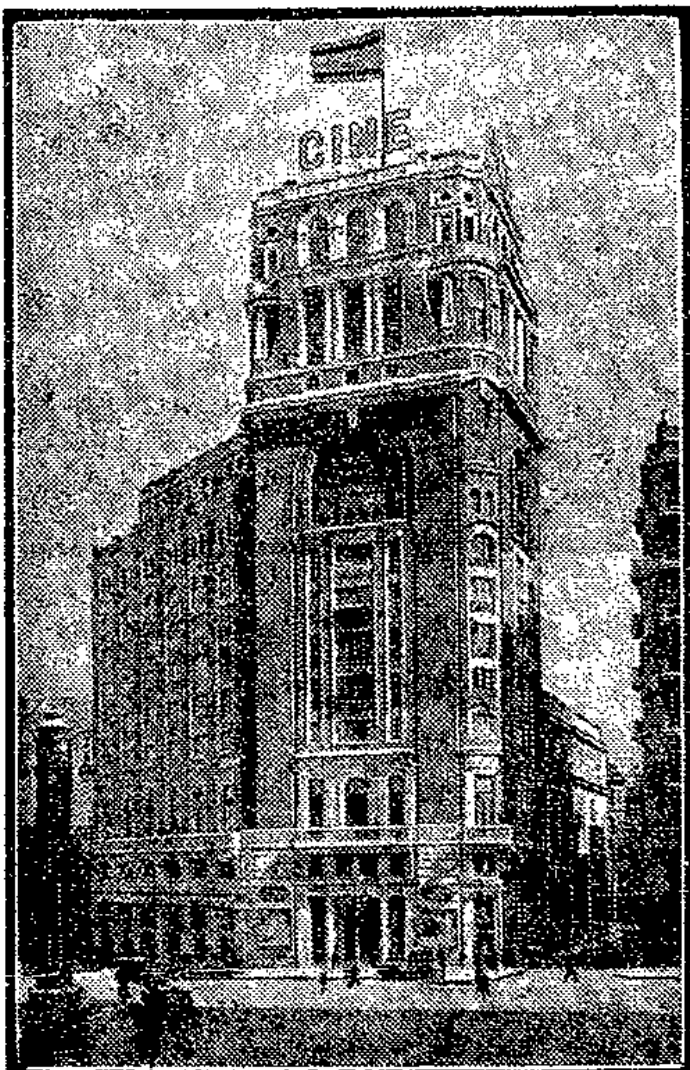
Der Brand der seit zehn Monaten bei Moreni (Rumänien) in Flammen stehenden Petroleumsonde 180 der Gesellschaft Romano-Americana hat in den letzten Tagen an Heftigkeit zugenommen. Während bis Anfang April Gefahr nur durch die direkten Flammen vorhanden war, werden neuerdings sogar Steine aus dem Sondenherd geschleudert. Die Katastrophe bedroht jetzt auch die benachbarten Siedlungen. In technischen Kreisen befaßt man sich unentwegt mit den Theorien der Bekämpfung des Sondenbrandes. Bisher hat man jedoch noch keine praktische Lösung zur Lösung oder Lokalisierung des Feuers gefunden. Ein letzter Versuch mit einem neuen Apparat ist für Mitte April geplant.

Briefe mit 72 Kilometer Geschwindigkeit

Die Berliner Oberpostdirektion wird nach Ostern mit dem Bau einer sechs Kilometer langen Schnellrohrpoststrecke beginnen, die das Haupttelegraphenamt Berlin mit dem Hauptpostamt Charlottenburg verbinden soll. Die auf dieser Strecke beförderten Postsendungen sollen mit einer Geschwindigkeit von 72 Kilometer pro Stunde „reisen“ können.

Zeppelinstreit mit tödlichem Ausgang

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde ein Schweizer Ackerknecht in Winterthur zu der milden Strafe von einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. An dieser Strafe und an Schlimmerem ist der Zeppelin schuld. Als das Luftschiff im vorigen Jahr die Schweiz überfuhrt, entspann sich zwischen einem Knecht und dem 13jährigen Sohne des Bauern, die von einer Wiese bei Winterthur aus der Zeppelin beobachteten, ein Streit darüber, ob das Luftschiff am Horizont noch zu sehen sei oder nicht. Der Knecht behauptete, das Luftschiff sei noch zu sehen, während der Knabe den vermeintlichen Zeppelin als eine Wolke erklärte. Ueber diese Behauptung geriet der Knecht so in Wut, daß er mit einem abgebrochenen Hackenstiel nach dem Jungen stieß. Das späte Ende der Harte traf den Dreizehnjährigen so unglücklich ins Afters, daß er infolge einer Darmverletzung nach einigen Tagen starb.



Das „Haus der Presse“ in Madrid

das mit einer Höhe von 46 Stockwerken der erste Wolkenkratzer der spanischen Hauptstadt ist und am 7. April eingeweiht wurde.



Die erste Waldlaufmeisterschaft des deutschen Reichsheeres

wurde am 8. April auf dem Truppenübungsplatz Wünsdorf (Mark) über 8 Kilometer ausgetragen. Die drei ersten Plätze belegten Gefreiter Schönfelder-Straubing vom 17. (Bayrischen) Reiter-Regiment (Sieger — oben links), Oberfähnleutnant Kraft-Baughen vom 10. (Sächsischen) Infanterie-Regiment (zweiter — unten) und Gefreiter Wagner-Kempton vom 19. (Bayrischen) Infanterie-Regiment (dritter — oben rechts).

OSTER ANGEBOTE

Geschenke

in reicher Auswahl

zur Konfirmation

finden Sie bei

Th. Köhler & Sohn

Untertrave 69

(Ecke Fischergrube)

Uhren, Gold- und
Silberwaren

RADIO

ABTEILUNG DER LÜBECKER
BAUGESELLSCHAFT M. B. H.

Zentralverwaltung: Königstr. 108 Fernspr. 27801, 27802, 27803

Ausstellungs- und Vorführräume der Radio-Abteilung:

MUHLENSTRASSE 37

Otto

Lohmeyer

Goldschmiedemeister

Müxstraße 35

empfiehlt passende

Konfirmations- Geschenke

Größte Auswahl in

Möbel- und Dekorationsstoffen,
Gardinen, Decken, Tapeten,
Teppichen, Linoleum

zeitgemäße Preise

Gebrüder Heick

Seit 1876

Sandstraße 7

Fernruf 24 078/79

Stets preiswert und gut

finden Sie in großer Auswahl

Mod. Damen-Strümpfe	2.50	1.75	1.25	0.75
Mädchen-Pullover	4.90	3.75	2.45	
Knaben-Sweater	4.50	3.50	2.50	
Damen-Pullover	9.75	7.50	4.90	
Moderne Strickjacken	12.50	9.50	6.75	
Knaben-Anzüge	8.50	7.50	6.50	
M.- u. K.-Schürzen	2.45	1.95	1.45	0.75
Kinder-Strümpfe in Farb.	2.25	1.95	1.25	0.50
Knaben-Sporthemden	3.75	2.95	2.25	1.75
H.- u. Kn.-Sportstrümpfe	2.75	1.95	1.35	
Mod. Herren-Socken	1.75	1.25	0.95	0.45
Neueste Oberhemden	5.90	5.50	4.75	
Moderne Herren-Kragen	0.90	0.75	0.55	

Beste Dauerwäsche, modernste Formen

Für groß und klein eine hübsche

Ostergabe nur bei

Friedr. Wilh. Koch

Lübeck, Holstenstraße 7

Herren-Anikel

Hüte

Mützen

Oberhemden

Krawatten

Socken

Unterwäsche usw.

Ernst Wehde

jetzt Beckergrube 33

Ecke Fünfhausen

Für die Feiertage

* Bestgepflegte

Rhein- u. Moselweine

Abgelagerte

Bordeaux-Weine

Südweine

Spirituosen, Liköre, Sekt

in besten Qualitäten

u. in allen Preislagen

*

Otto Voigt

Fleischhauerstr. 14

Niederlag.: J. Borgwardt, Kronstorder

Allee 29 - Rud. Brincker, Hüxtertor-

Allee 5 - H. Thielbahr, Schlutup

Drogerie Schultz, Hansastr. 92

Cl. Broders, Arnimstr. 3

Drogerie Brincker,

Stockelsdorf

ELZE

Füchse
Würger
Besatz

pelzhaus
Friedrich
Zimmermann
Königstraße 24
Ecke Pfaffenstraße

Kinderwagen

in den neuesten Formen
und Farben

Große Auswahl

Ernst Brandes

Königstraße 36

gegenüber Katharineum

Große Auswahl in:

**Öfen, Herden, Staubfreien Gruden und
Walchkesseln, Gasherden, Gasheizöfen**

Billigste Preise, bequeme Ratenzahlung nach Vereinbarung

Öfen von RM 10,50 an, Herde von RM 20,00 an

Öfenröhre und -rost in allen Größen. Sämtliche Reparaturen,
sowie Öfenreinigung durch elektrischen Saugapparat staubfrei.
Eigene Ofenetzerei und Schlosserei

WILH. DRESEN Mühlenstraße 30-32
Fernsprecher 24 239

FAHRRÄDER

Markenräder

von RM 90.00 an

Meine Schiager:

RM 59.00, RM 73.00, RM 78.00

vollständig komplett mit Freilauf und Rück-
trittbremse. Große Auswahl in Zubehörteilen

Fahrradhaus Heinr. Kruse Fischergrube 23
Fernsprecher 26 208

Bländer im Jakubowski-Prozess

Rede des Rechtsanwalts Dr. Brandt

Neustrelitz, 9. April

Am Mittwoch fanden im Jakubowski-Rogens-Prozess die Plädoyers des Nebenklägers und der Verteidiger statt. Zunächst erhielt der Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Dr. Brandt, das Wort. Er begann: Als ich vor etwa drei Jahren im Auftrage der Liga für Menschenrechte die Aufklärung des Falles Jakubowski übernahm, war ich mir der Schwierigkeiten wohl bewußt. Man hat mir vorgeworfen, daß die jetzigen Richter auch heute noch Herrn von Buchta unterstellt seien und daß sie sich nicht dazu verstehen würden, ihre Amtskollegen eines Justizirrtums zu zeihen. Man hat mich darauf hingewiesen, daß schon deshalb eine Aufhebung des früheren Urteils wohl recht schwer zu erzielen sein würde, weil hier in Neustrelitz außerordentlich enge Bindungen zwischen den beteiligten Justizpersonen bestünden. Man hat mir gesagt, hier in Neustrelitz gebe alles nach persönlichen Beziehungen. Es komme darauf an, ob man mit Herrn Lustadt befreundet oder verfeindet sei. Man hat betont, daß einzelne Mitglieder des Gerichts gerade mit dem ehemaligen Minister Lustadt eng liiert seien und daß ein Teil der Herren des Gerichts sogar der Hinrichtung seinerzeit beigewohnt hätte und psychologisch schwer anzunehmen sei, daß diese Herren nun plötzlich gegen ihre damalige, augenscheinliche Überzeugung handeln würden. Ja, man hat mir sogar gesagt, daß noch während dieses Prozesses

Ihnen, meine Damen und Herren Richter, daß Sie tatsächlich ohne Rücksicht und Ansehen der Person Ihres Amtes walten werden.

In Wahrheit habe ja das vorige Schwurgericht nicht etwa seine eigene Überzeugung zurückgehalten, sondern es habe in nicht mißzuverstehender Form zum Ausdruck gebracht, daß trotz der belastenden Momente erhebliche Zweifel an der Schuld Jakubowski sich ergäben. Also hätte eigentlich dem Lande Mecklenburg-Strelitz die nochmalige kassipielige Verhandlung erspart werden können. Der Oberstaatsanwalt vertrete in dem Bestreben, eine nochmalige Aufhebung durch die Revisionsinstanz zu vermeiden, die Auffassung, daß die Beteiligung Jakubowski's glaubhaft erscheinen müsse. Die Zweifel an ihr sollen sich vielmehr erst im Wiederaufnahmeverfahren zugunsten von Jakubowski auswirken, so komme es, daß die Ausführungen des Oberstaatsanwalts die klare Linie hätten vermischen lassen.

Das Gericht kann nicht umhin, dazu Stellung zu nehmen, ob es die Schuld Jakubowski's für erwiesen hält oder nicht. Jakubowski ist, wenn auch längst hingerichtet, in diesem Verfahren neu angeklagt, und zwar wegen gemeinschaftlichen Mordes. Dort — Dr. Brandt weist zu den Angeklagten hin — sitzt Jakubowski unsichtbar und ich bin sein Verteidiger. Er hat Anspruch auf Wahrung der prozessualen Garantien. Oberster Grundsatz aber ist, daß kein Angeklagter verurteilt werden darf, wenn seine Schuld nicht lückenlos nachgewiesen ist.

Bedenken Sie, daß Jakubowski sich nicht mehr wehren kann, daß man Jakubowski mit dem Kopfe auch die Rede abgeschnitten hat.

Wie leicht ist es für die Angeklagten, den Toten zu belasten. Die Angeklagten haben ja tatsächlich eine Abmachung getroffen, die Schuld auf den Toten zu schieben. Wenn aber überhaupt diese Verhandlung einen Sinn und Zweck haben soll, müssen Sie genau so urteilen, als ob Jakubowski noch am Leben wäre.

Landgerichtspräsident von Buchta Einwirkung auf den Gang des Verfahrens zu nehmen versucht

habe dadurch, daß er die Ladung eines bestimmten Zeugen angeregt habe. Es liegt mir unendlich viel daran, vor allen Dingen Ihnen, meine Damen und Herren Richter, am Beginn meines Schlussvortrages zu sagen, daß ich all das nicht geglaubt habe. Ich bin überzeugt, daß jeder Richter, wenn derartige Bindungen für seine Person vorgelegen hätten, pflichtgemäß sich selbst für befangen erklärt haben würde. Ich habe das feste Vertrauen zu

Brovins Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Sozialdemokratische Partei. Versammlung am Freitag, dem 11. April, abends 8 Uhr im Gasthof Transvaal. Tagesordnung u. a.: Vortrag des Gen. Ehrenholdt-Lübeck; Matzeier. Um zahlreiches Erscheinen der Genosseninnen und Genossen ersucht der Vorstand.

Siems-Dänischburg. Sozialdemokratische Partei. Distrikt 21. Am Dienstagabend hielt der Distrikt seinen Disziplinarsitzung ab, zu dem der Genosse Faclam ein ganz ausgezeichnetes Referat über das örtliche Parteileben hielt. Der Redner ging von der Gründung der Ortsgruppe aus, bemerkte die gute und schnelle Entwicklung und streifte dann die örtlichen Verhältnisse, bezüglich Licht und Wasserversorgung, sowie auch den Spielplatz. Der Referent betonte, daß die letztgenannten Dinge doch hauptsächlich der Ortsgruppe im engen Zusammenarbeiten mit dem Lübecker Parteivorstand zu danken wären und das sei nicht zuletzt ein Beweis dafür, was durch den Zusammenschluß in der Partei erreicht werden könne. Darum sollte man nichts unversucht lassen, um neue Mitglieder zu werben, damit die Ortsgruppe weiterhin einen guten erfolgreichen Aufstieg nehme. — An der Disziplinarsitzung beteiligten sich die Genossen Fraasch, Brauer, A. Delleßen, Hampf, Kiegel und Waterstrat. Der Genosse Waterstrat war gekommen, um uns einmal mit zu unterstützen, vor allem um uns Wege und Richtlinien zu geben, wie man einen Distrikt organisatorisch aufbaut. Dieses wußte der Genosse Waterstrat in sachlicher Art den Genossen beizubringen, die ihm für diese Anregungen recht dankbar waren.

Katekau. Turnerisches. Am Sonnabend, 12. April, abends 8 Uhr, findet die Gründungsversammlung des „Katekauer Arbeiter-Turn- und Sportvereins“ unter Mitwirkung des Schwartauer Arbeiter-Turn- und Sportvereins, sowie des Tommler-, und Weiserturnvereins im Gasthof Rüst Blücher in Katekau statt. Die Einwohnererschaft von Katekau und Umgegend bitten wir, sich rege daran zu beteiligen.

Mecklenburg

sch Schönberg. Abbau von Landschulen. Die Mecklenburg-Strelitzer Regierung nimmt jetzt auch auf dem Gebiete

des Schulwesens Ersparnismaßnahmen vor, indem sie verschiedene Schulen mit geringer Schülerzahl auflöst. Im Amt Schönberg werden davon die Schulen in Walfsfelde, Falkenhagen und Pantow betroffen, die nach Ostern geschlossen werden sollen. Es handelt sich dabei allerdings auch um Schulen mit einer Schülerzahl von nur 3 bis 8 Kindern. Die Falkenbacher Kinder sollen der Schönberger Schule zugeteilt und möglichst durch Kraftwagen befördert werden, während die Kinder der anderen beiden Vorstellen in Nachbarbüdfern eingeschult werden. Außerdem wird eine Auflösung der Schule in Kleinfeld noch in Erwägung gezogen. In Ostern d. J. wird die Schule in dem Bauerndorf Granzow bei Mirrow geschlossen werden. Die Kinder besuchen von diesem Zeitpunkt an die 3 1/2 Kilometer entfernte liegende Mirrower Schule. Der Lehrer Gotsmann in Granzow tritt nach 49jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

sch Gadebusch. Kraftwagenunglück durch eine Kuh. Am Mittwochnachmittag verunglückte auf der Chaussee Gadebusch-Rageburg gleich hinter Gadebusch ein aus Westfalen stammendes Personenauto. Als der Kraftwagen an der Kurve hinter Gadebusch angekommen war, stand plötzlich quer auf der Straße eine Kuh. Um das Tier nicht zu überfahren, machte der Chauffeur einen Bogen und geriet dabei gegen einen Chausseebaum. Die Insassen erlitten Schnittwunden im Gesicht und Schulterverletzungen. Der Kraftwagen wurde beschädigt, konnte aber bald wieder fahrbereit gemacht werden.

Hansestädte

Hamburg. Schulstreik? Die Kommunisten haben sich jetzt auch in Hamburg auf Schulstreikpropaganda verlegt. In einigen Volksschulen des Stadtteils St. Pauli haben sie in der Parteizentrale hergestellte zu Gehoramsverweigerung und Schülerrebellion aufreizende Schülerzeitungen verteilen lassen. Bisher hatte die Hege keinen Erfolg.

Schleswig-Holstein

Neumünster. Veruntreuungen eines Justizbeamten. Am Montag begann in Neumünster der Prozeß gegen den 32jährigen Justizobersekretär Wilhelm Grube aus Kiel, der angeklagt ist, seit Anfang 1928 in Ausübung seiner

Tätigkeit als Gerichtsvollzieher im Gesamtbetrage rund 9000 RM. veruntreut zu haben. Für den Prozeß, der mehrere Tage dauern wird, sind 37 Zeugen geladen. Grube verteidigt sich sehr redigewandt. Er wirft der Justizbehörde vor, Militäranwälte gegenüber Zivilanwälten zu benachteiligen, ihn habe man zum Beispiel trotz seines Kupfens in das Amt eines Vollzugsbeamten gedrängt. Durch fortgesetzte Verletzungen habe man ihm die Freude am Beruf verleidet und sein Familienleben zerstört. Nachdem sich G. zur besseren Bearbeitung seiner großen Landbezirke ein Auto angeschafft hatte, machte er sich plötzlich Anfang 1929 unter Mitnahme von 6000 bis 7000 RM. auf und davon. Er war nacheinander in Lübeck, Kiel, Hamburg und Berlin und stellte sich, mittellos, am 11. Februar selbst den Behörden.

Vom Serenissimus

Eine Einweihungsrede

Serenissimus langweilt sich, Klutersdorf, sein Adjutant, leistet ihm dabei Gesellschaft.
„Ach, Klutersdorf, was erzählen!“
„Zu Befehl, Hoheit. Denmalseinweihung in A. war höchst komisch. Hatte ehrenvolle Aufgabe, Prinzen Joachim Rede zu soufflieren. Steh also neben dem Prinzen und sagte leise vor: Verehrte Anwesende... Der Prinz laut: Verehrte Anwesende... gestatten Sie... gestatten Sie... daß ich Ihnen... daß ich Ihnen... meine herzlichsten Glückwünsche darbringe... meine herzlichsten Glückwünsche darbringe. Wie schon so oft... wie schon so oft... bei Festlichkeiten... bei Festlichkeiten... Vällen...“
Der Prinz beugt sich zu mir: „Wie bitte?“
„Vällen, Kgl. Hoheit, Vällen!“
Der Prinz laut: „Wau, wau!“
Serenissimus stimmt herzlich in Klutersdorfs Lachen ein. Dann, nach einer Weile: „Sagen Sie mal, Klutersdorf, warum sollte denn der Prinz kellen?“

König Eduard

als ganz junger Prince of Wales, erhielt von seinem Lehrer während einer Religionsstunde folgende Belehrung:
„Königliche Hoheit, es gibt noch etwas Höheres als den König!“
„Ich weiß,“ antwortete der Prinz, „das A!“

Hoher Besuch

Als die Königin von Rumänien in Amerika weilte, machte sie einem berühmten Psychiater, der über die Tagesereignisse schlecht unterrichtet war, unangemeldet ihren Besuch und stellte sich ihm direkt vor.
„So, so,“ sagte der Professor, „Königin von Rumänien? Und wie lange leiden Sie schon daran?“

Der Geenich

Friedrich August, einst Geenich von Sachsen, kommt während des Krieges einmal in die Etappe zu den sächsischen Cruppen. Da wird er auf einen Dresdener Grenadier aufmerksam gemacht, der sich schon wiederholt durch Tapferkeit vor dem Feind ausgezeichnet habe. August sucht an der Brust des Grenadiers vergebens nach einem Ordensband. Schließlich fragte er den Kompanieführer:
„Warum ist'när nich' d'agorierd?“
„Er säuft, Majestät!“ sagt der Hauptmann.
Da entscheidet der als alkoholfreudig bekannte Geenich:
„Dann gried' er die Friedrich-August-Medaille!“



„Se, Herr Nachbar — mir ist ein Kürbis aus meinem Garten abhanden gekommen.“
„Sehe ich vielleicht so aus, als ob ich ihn gestohlen hätte?“
„Allerdings!“ (Humorist.)

Die geniale Gemeinheit

Wer ergründet je das wahre Wesen der Geschlechter?

Ein Mann kann Welten erobern, ein Mann kann zum Mars fliegen, er kann in die Erde bringen, ein Mann schafft Philosophien, die Jahrtausende überdauern, ein Mann kann Meisterbøger werden, ein Mann kann eine Glage haben und doch ein schöner Mann sein, er kann sich in dreieckiger Gabel genau so „benehmen“, wie im Frack, er kann einen Floh töten, ohne zu erröten, jawohl, all das kann der Mann (nur Zahnschmerzen darf er nicht haben), aber einer ausgeprägten, raffinierten, sagen wir, einer genialen Gemeinheit ist nur eine Frau fähig.

Oh! ruft die schöne Leserin, oh! Was heißt hier geniale Gemeinheit? Was ist überhaupt eine Gemeinheit? Männer sind immer gemein, sagt die Frau. Gut, gemein schlechthin, aber genial gemein ist nur die Frau.

Hier der Beweis!

Erich steigt in die Straßenbahn. Seht sich gedankenverloren und holt eine Zeitung aus der Brusttasche. Die Artikel über die chinesische Frau fesselt seine Aufmerksamkeit. Die Straßenbahn faßt durch eine Kurve. Erich erhält einen Auf. Sein Auge verliert die Druckzelle. Er sieht über den Zeitungsrand hinweg. Sein Blick trifft die Augen einer jungen Dame, die ihm gegenüber sitzt. Nanu? Donnerwetter...

Erich liest an anderer Stelle die Zeitung weiter. Die chinesische Frau ist vergessen. Viermal hintereinander liest Erich den Wetterbericht. Er versteht die Worte überhaupt nicht. Er denkt nur an sein Gegenüber und überlegt krampfhaft, ob er vorhin einer Halluzination zum Opfer gefallen sei, oder ob die Augen der Frau tatsächlich

Erich denkt: Ruhig Blut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blickt frank und frei der Dame ins Angesicht. Heiliger Dimbam! Millionen Ameisen krabbeln über den Rücken. So hat er sich also nicht getäuscht, es war keine Halluzination, nein. Erich's Finger krallen in die Zeitung. Er lächelt, er lächelt vernonnen und glücklich... Da, jetzt wieder, da das Unbegreifliche (für sich): Die Dame — zwinkert mit dem rechten Auge Erich zu, macht eine kaum merkliche Kopfbewegung, die etwa bedeutet werden kann: steige mit aus! In

Erich's Innerm tanzen die widersprechendsten Gefühle. Welcher Kategorie Frau gehört dieses blühende Wesen an? Erlebnislüstern, ist sein Urteil, warum auch nicht...

Jetzt legt die Dame ein Bein über das andere, zupft am bescheiden kurzen Röschchen, lächelt mit heißem Blick Erich an... Ahhh!

Haltestelle! Die Dame erhebt sich, steigt aus, wobei sie Erich's Arie streift, was der empfindet, als löse Kolendust seine verwöhnte Nase. Leuchtende Kasuben wirbeln vor seinen Augen. Jetzt oder nie, murmelt er, gleich klingelt der Schaffner ab, und dann ist es zu spät. Erich gewinnt im letzten Augenblick die Straße. Steigt nach, wie der Volksmund sagt...

Erich sieht vor sich die junge Dame tänzelnd die Straße überqueren. Koffert wippt und wackelt sie in ihren Hüften, wie ein frischgefügtes Füllen auf der Weide. Soviel Frauenkennner ist Erich natürlich auch, daß er dieses unrieglische Zeichen aller jungen Damen richtig zu deuten weiß. Erich ist glattweg in der Stimmung, daß ihm alle Schätze der Welt momentan einen Dreck bedeuten. Er würde dieses Erlebnis nicht um 5 Mark vermissen wollen...

Die Dame hat ihre Schritte in das vornehme Viertel der Stadt gelenkt, nicht ohne alle zehn Schritte nach Erich den Kopf zu wenden und lieblich zu lächeln.

Jetzt verlangsamt die Dame ihre Schritte vor einem prächtigen Gebäude, kramt in ihrem eleganten Handtäschchen. Jetzt oder nie! denkt Erich, tritt an die Dame heran, zieht seine Melone vom Kopf, spricht mit verhaltener Erregung: „Verzeihen Sie, meine Gnädigste, wenn ich mir erlaube...“ Weiter kommt Erich nicht, heiß flüstert die Dame: „Mein Herr, was fällt Ihnen ein, warten Sie einen Moment an der Ecke.“ Mit stolz erhobenen Haupt verschwindet sie in der Haustür.

Erich handelt wie befohlen. Wartet. In der Ecke. Sinn. „Etwas komisch klang die Rede, hm, junge Damen sind stets absonderlich, wollen mal sehen.“ Ja, Erich sinnt und blickt in den Ainsten, aber da steht plötzlich eine massive männliche Gestalt vor ihm und schreit: „Sind Sie der Dummel, der soeben hier meine Braut belästigt hat?“

Erich ist tatsächlich sprachlos. Fällt aus den Wolken. „Sooo, ach so“, murmelt er entseufert, dann befällt ihn eine maßlose Wut. Erreuter Wortwechsel, dem Namenwechsel folgt. Erich geht

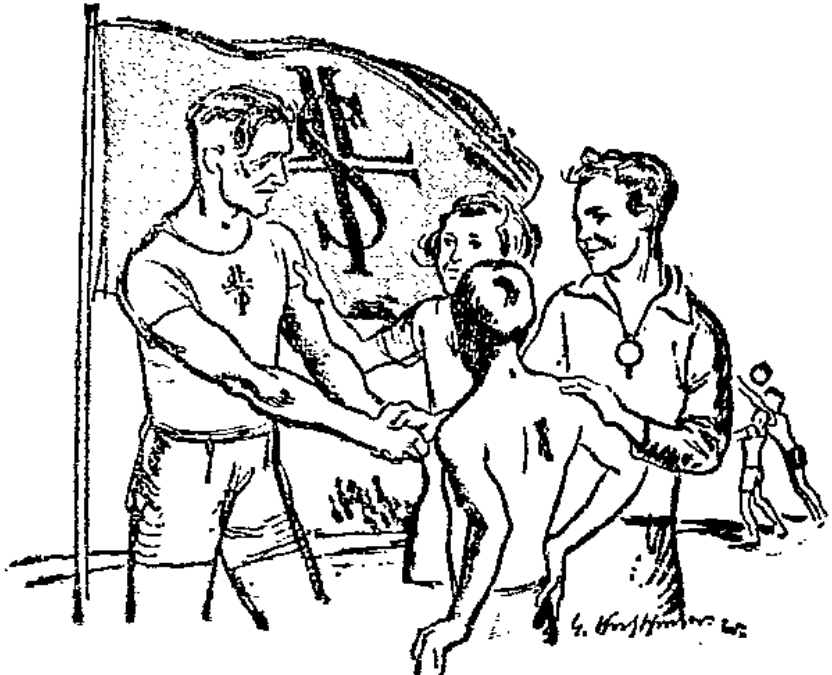
dampf brütend nach Hause. Vor 14 Tagen bekam er die gerichtliche Klage eines Herrn Mayer zugefellt: Beleidigung. Heute wurde er verurteilt. Zu 50 Mark. Erich haßt den diesjährigen Frühling, haßt ihn wie die Pest.

Erich hat den Behauptungsfall aufgestellt: Einer abgefeimten, genialen Gemeinheit ist nur die Frau fähig. Hat er recht oder nicht ihr Männer? Bartolus.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek (Hundestraße 5) ist für jedermann unentgeltlich geöffnet wertzlags von 10-13 und 16-20, Sonnabends von 10-14 Uhr.
(Im Befehle zur Ansicht ausgelegt vom 10. bis 20. April)
Beiträge zur Jungius-Forschung. Hamburg 1929.
Erzur und Thüringen. Erfurt 1930.
Ged. L. H. Ad.: Sozialpsychologie in Deutschland. Berlin, Grunewald 1929.
Kaufmann, Heinz: Die soziale Gliederung der Altonaer Bevölkerung und ihre Auswirkungen auf das Wohlfahrtsamt. 2. Aufl. Altona 1928.
Keller, Edmund: Hamburg und sein Johanneum im Wandel der Jahrhunderte. 1529-1929. Hamburg 1928.
Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt. 3. Aufl. Berlin 1930.
Kühner, Georg Friedrich: Lebensschule und Kulturschule. Jena 1927.
Kunowski, Lothar von: Die Kunstschule. Düsseldorf 1929.
Luther, Martin: Vorlesungen über den Hebräerbrief. Hrsg. von E. Hirsch u. H. Kückert. Berlin u. Leipzig 1929. (Arbeiten zur Kirchengeschichte. 18)
Das Reichspostzentralamt. (Berlin) 1929.
Scherer, Christian: Braunschweiger Papieren. Braunschweig 1929. (Werktüde aus Museum, Archiv und Bibliothek der Stadt Braunschweig. 4)
Schlegel, August Wilhelm. — Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. T. 1. 2. Zürich, Leipzig, Wien (1930)
Zum Irg, Otto: Einführung in die Jugendkunde. Bd. 1. 2. Leipzig 1927.
Richter, Joh. H.: Tagebuchblätter der Liebe. Hamburg (1929)
Woll, Paul: Wohnung und Siedlung. Berlin (1926)

ARBEITER-SPORT



Hier bist du Mensch, hier darfst du's sein!

So sagte Goethe in seinem herrlichen Osterspaziergang und es scheint fast, als habe er gerade diese Worte mit besonderem Nachdruck festhalten wollen.

Nun treten die Schulentlassenen hinaus in den Kampf des Lebens. Unbarmherzig werden sie eingespannt in die Dremühle der Arbeit und wohl ihnen, wenn sie den körperlichen Ansprüchen gerecht werden können, wenn sie Nerven haben, die den „Last des Lebens“ vertragen können. Noch besser aber, wenn diese jungen Menschen bereits erfaßt haben, daß die Gesunderhaltung des Körpers für den Kampf des Lebens ein außerordentlich wertvolles Gut darstellt, das in späteren Jahren durch nichts ersetzt werden kann; wenn sie bereits begriffen haben, daß die körperliche Ertüchtigung die erste Voraussetzung im Kampf um das Leben darstellt.

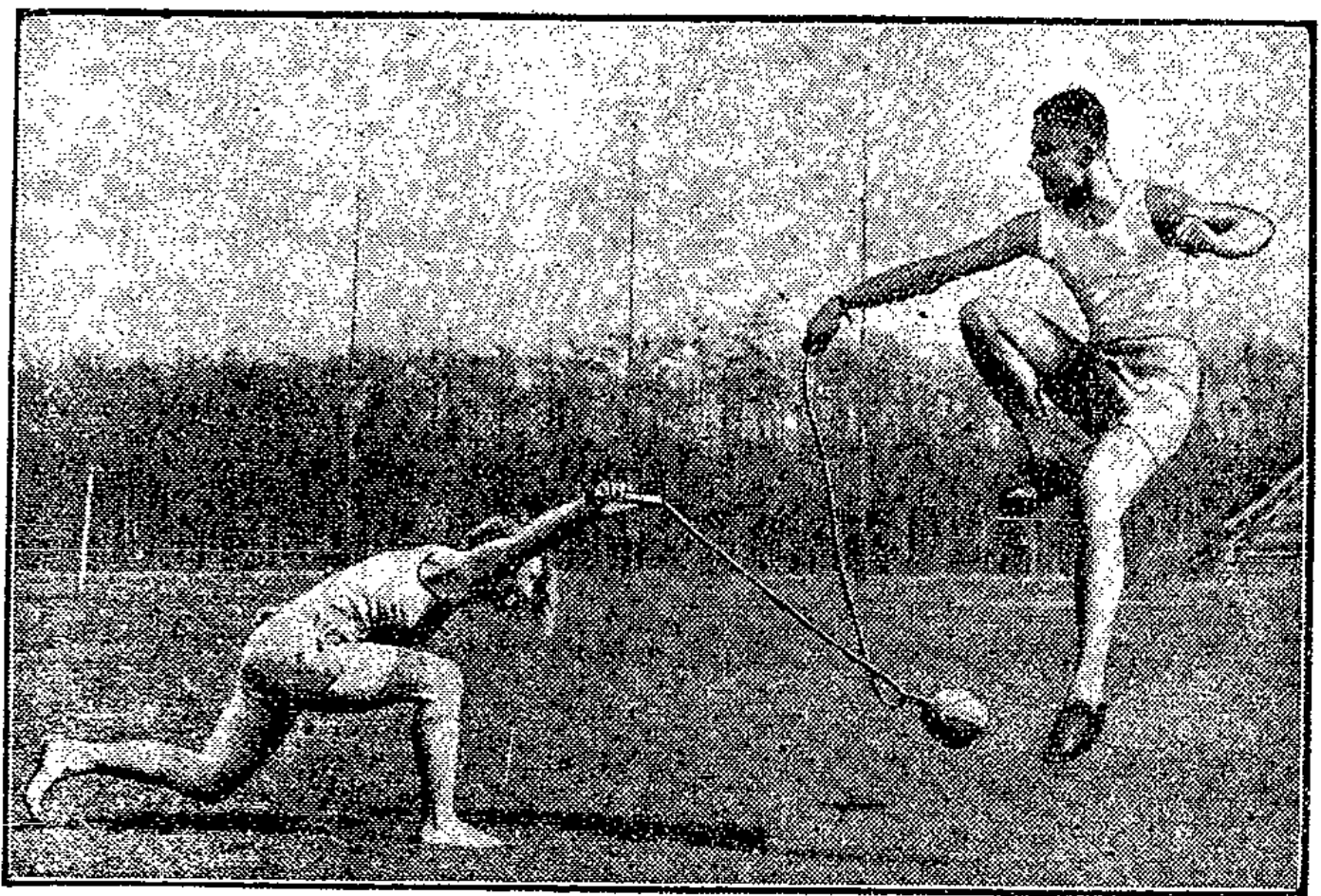
Die Gesundheit ist das einzige Gut, das die Arbeiterkinder ihren Kindern mit auf den Weg geben können; und dies Kleinod ist so wertvoll, daß es die Eltern auf alle Fälle hüten und pflegen sollen. Wo anders als auf den Spielplätzen, in der Halle und in den Bädern verjüngt und stärkt sich die natürliche Veranlagung, hier gewinnt man jene ungewöhnliche und doch so vollstündliche Kraft, die den Menschen jung und lebendig bleiben läßt, die ihn ausstattet mit der Fähigkeit und dem Selbstvertrauen, mit dem der heranwachsende Mensch den Gefahren des Lebens trogen kann.

Aber es können für Arbeiterkinder nur sein die Stätten des Arbeitersports, auf denen eure und unsere Jugend herangezogen wird zu kampfesfreudigen Menschen; das sind die Stätten, wo sich die Gleichgesinnten der Arbeiter zusammenfinden, um Körper und Geist zu stärken und neue Kraft zu schöpfen für des Alltags härteren Kampf; da soll uns die Jugend des Proletariats erneut willkommen sein, da findet sie die Stätten, auf denen sie Kraft und Stärke gewinnen kann und soll für die Arbeit in der Schule und für den Lebenskampf. Das sind die Stätten, zu denen ihr Proletariatskinder eure Kinder senden müßt, damit sie in Licht und Sonne gedeihen zu Menschen, die sich dereinst wohlfühlen in der Gesellschaft der Gleichgesinnten. Schickt eure Kinder zu den Stätten des Arbeitersports, jener unendlichen Fundgrube körperlicher und geistiger Gesundheit, jener Stärke, von denen der alte Meister Goethe prophetisch sagte:

„Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden janchet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“



Der Rugby-Länderkampf Deutschland—Frankreich
der zum 5. Male am 6. April in Berlin zum Austrag kam, endete mit dem haushohen Siege der französischen Gäste 31:0.



Schwingball — ein neues deutsches Sportspiel
Eine Kombination von Fechten und Gymnastik, ermöglicht das Schwingballspiel eine ausgezeichnete Durch- arbeitsung des ganzen Körpers. Das Gerät besteht aus einem Seil, das in der Mitte einen luftgefüllten Ball, an den Enden je einen Griff trägt. Die Gegner suchen durch geschicktes Schleudern des Balles Körper- treffer zu erzielen, bzw. dem Wurf auszuweichen. So zeigt unsere Aufnahme einen tiefen Angriff von links, dem der Spieler rechts durch einen Sprung ausweicht.

Aus dem Deutschen Arbeiter-Athletenbund

Die Bundesfeier des Arbeiter-Athletenbundes in Groß-Dietzleben bei Magdeburg ist fertiggestellt; die offizielle Weihe soll im Mai stattfinden. Die Lehrgangstätigkeit in der Schule wird Ende Mai mit einem Kursus für Borek beginnen. Ihm folgen im Juni Kurse für Ringer, Heber und gemischte Kurse. Außerdem haben sich bereits vier Kreise die Durchführung von Kreislehrgängen an der Bundesfeier gesichert. Es deutet alles darauf hin, daß schon der erste Sommer in der neuen Lehramtszeit recht regen Betrieb ergeben wird.

Interessante und kunstvolle Arbeit verrichtet im Arbeiter-Athletenbund die Sparte der Artisten. Wie die Ringer, Gewichtheber und Borek des U.A.B. jährlich ihre Mannschafts-erfolge verzeichnen, so kommen auch die Artisten aus dem Bundesgebiet jährlich einmal zu einer großen Veranstaltung zusammen, um sich dabei in ihren Leistungen zu messen. Der Wettkampftag 1930 wurde in der Stadthalle zu Magdeburg abgehalten. 1000 Artisten zeigten vor 3000 Zuschauern ihre große Kunst. Die Zuschauer waren sich darin einig, daß erstklassige Spezialitäten-Darsteller nichts Besseres bieten können als diese Arbeiter-Athleten. Kraft, Mut und Gewandtheit waren hier zur Kunst geworden, die allgemeine Bewunderung erregte. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Artisten Amateure sind und, die tagsüber ihren Beruf nachkommen. Von 32 Auf- führungen erhielten folgende fünf die ersten Anerkennungen: 1. Friedel Walter, Offenbach a. Main, und 2. Rivals, Leipzig, (Red-Team); 3. Schell, Berlin (Gymnastik); 4. Oßner, Pörfel (Schlangenrennen); 5. 2. Richards, Görlitz (Kunstturner); 6. 3. Harris, Leipzig (Gymnastik). Der Arbeitersportbewegung sind durch die Veranstaltung in Magdeburg viele Freunde gewonnen worden.

Großfesttage der Solidarität

im Juli in Dresden

In ganz Deutschland rufen die Arbeiterradfahrer seit einem Jahre für ihr Bundesfest, das vom 25. bis 27. Juli in Dresden stattfinden soll. Für dieses Fest ist in der Stadt ein riesiger Platz gepflastert worden, der für den Aufenthalt von 100 000 Personen hergerichtet werden muß. Dort werden mehrere Riesenbühnen und große Tribünen aufgebaut, eine Fahrfläche für 1000 Reigenfahrer betonen und Parkplätze für 3000 Saalräder, 10 000 Straßenräder und 3000 Motorräder und Autos hergerichtet. Mit diesem Fest verbunden ist ein Treffen der Jugend aus dem ganzen Lande. Die Solidaritätsjugend wird ihren besonderen an den Hauptfest- tag angehängten Feiern haben. Die Jugend wird ein neues großes Sprachrohrwerk aufstellen, dessen Verfasser der Genosse Alfred Ueberbach, Frankfurt a. M., ist. Das Werk führt den Titel: Vom anderen Ufer und wird auf der Elbe und an beiden Ufern der Elbe gehalten werden. So großartig wie dieses Schan- spiel war noch niemals eins zu sehen. Die Reichsbahn ist damit

beschäftigt, die Sonderzüge, die aus allen Gauen nach Dresden laufen sollen, zu organisieren. Sämtliche Schulen der Stadt Dres- den sind für Massenquartiere vorgesehen. Es sind dafür 3000 Zentner Stroh, 30 000 Meter Leberzugstoff und 15 000 Schlaf- decken nötig. Während der Festtage sind über 800 Arbeiter- jamarter tätig. Am 27. Juli wird ein gewaltiger Radler- und Motorradler-Festzug zu sehen sein. Mit einem Prachtfeuerwerk auf der Elbe schließt das Fest.

Solidarität warn!

Beschluß des Bundesvorstandes und des Bundesbeirates
Der Bundesvorstand des Arbeiter-Rad- und Motorradfahrer- bundes Solidarität schreibt: Wie uns berichtet wurde, erhalten in letzter Zeit Ortsgruppenvorstände und sonstige Funktionäre unseres Bundes Schreiben von der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport (I. G.), Sparte Rad- und Motorradfahrer.

In diesem Schreiben wird verlangt, daß unsere Ortsgruppen Stellung nehmen und Delegierte wählen sollen zur Reichskonferenz der oppositionellen Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer in Leipzig am 19. und 20. April 1930.

Auch in anderen Städten sind Veranstaltungen von der I. G. geplant.

Der Bundesvorstand warnt die Ortsgruppenvorstände, in den Ortsgruppenversammlungen Beschlüsse fassen zu lassen, die Veranstaltung der oppositionellen Sportler durch Delegierte zu beschließen. Geschieht letzteres doch, wäre der Bundesvorstand gezwungen, Bundesmitglieder, die die Veranstaltungen der Oppo- sition oder der I. G. besuchen, aus dem Bunde auszuschließen.

Zu allen Wettbewerben oder sonstigen Veranstaltungen, an denen Fahrer oder Mannschaften aus einem anderen Gau teil- nehmen sollen, dürfen die Fahrer nur durch die zuständige Gau- sportleitung aufgefordert werden. Verpflichtungen oder An- forderungen von Fahrern durch die Ortsgruppen sind nicht statthaft.

Ber schlechterung der Volks- gesundheit

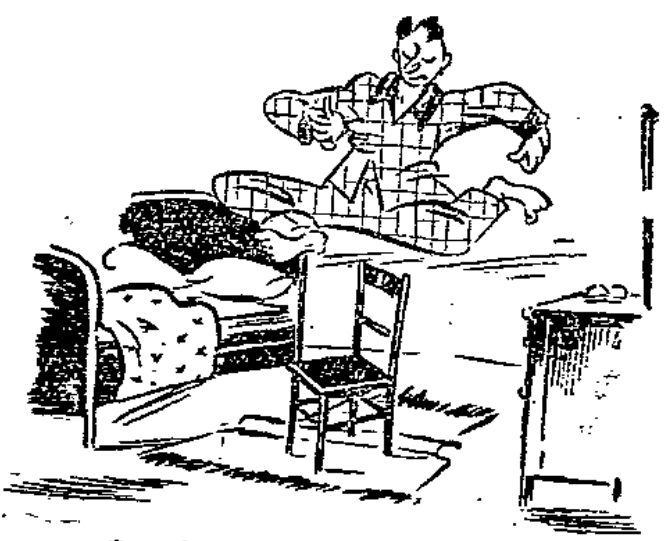
Das Reichsgeheimtamt veröffentlicht soeben eine Zusammenstellung über die natürliche Bewegung der Bevölle- rung in 222 deutschen Gemeinden mit 15 000 und mehr Ein- wohnern für das Jahr 1929. Es sind damit etwa 28½ Millio- nen Einwohner oder fast die Hälfte der Bevölkerung des Reiches erfaßt. Der Bericht stellt in Zahlen ein Bild des Gesundheits-

zustandes des deutschen Volkes dar, der sich im vergangenen Jahre wesentlich verschlechtert hat.

Die Zahl der Todesfälle durch Tuberkulose ist im ver- gangenen Jahre (24 980) gegenüber 1928 (24 756) ungefähr die- selbe geblieben, die Kurve hat nicht die Senkrichtung eingenom- men wie 1928. Das Anwachsen von Krebs und Herzkrank- heiten als Todesursachen hielt im vergangenen Jahre weiter- hin an: im Jahre 1928 betrug die Zahl der Todesfälle 35 551, im Jahre 1929 jedoch 36 864. Die Zahl der Todesfälle durch Herzkrankheiten stieg von 39 166 auf 42 197. Die Zahl der Sterbefälle an Tuberkulose ist also durch Krebs und Herzkrank- heiten als Todesursachen bei weitem überflügelt. Sie und nicht die Tuberkulose sind neuerdings die verheerenden Volkskrank- heiten.

Auch sonst hat sich nach den Todesursachen die deutsche Volks- gesundheit im verflossenen Jahre wesentlich verschlechtert. Ge- stiegen sind die Todesfälle an Kinderkrankheiten, wie Masern, Keuchhusten, Krämpfen und Diphtherie. Verheerend ist die Grippe aufgetreten. Während im Jahre 1928 an ihr 3524 Personen starben, erlagen ihr im vergangenen Jahre 12 594. Außerordentlich gestiegen sind ferner die Todesfälle an Lun- genentzündung: von rund 22 000 auf weit über 27 000. Der Ueberalterung unseres Volkes entspricht es, daß die Todes- fälle an Altersschwäche erheblich zugenommen haben. Aus der Ueberalterung wird man auch die Zunahme der Krebskrankheit zum Teil erklären können.

Als ein sehr schweres Zeichen der Zeit kann die er- stehende Zunahme der Selbstmorde gelten. Die Selbstmorde im vergangenen Jahre stiegen um über 5000.



Der Hürdenläufer geht zu Bett. (Subge.)



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat Johannisstr. 50-52
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garderober) Telefon 22 443
Sprechstunden:
11-1 Uhr und 4-6 Uhr
Sonabends nachmittags geschlossen

Aktion, Distriktsführer. Die Distriktsführer müssen, soweit noch nicht geschehen, eingetauscht werden. Distriktsführer, die umgeändert werden müssen, sind umgehend im Secretariat abzugeben. Distriktsführer, die noch keine Fahne haben, müssen dies umgehend melden, damit bis zum 1. Mai die Fahnen noch beschafft werden können. Das Parteisekretariat, Eidelundstr. 11, Sonnabend, dem 12. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Swenson. Vortrag des Genossen Ahrenholz. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bürozeit: Montag, Mittwoch und Donnerstag 10-12.45 Uhr im Jugendheim, Köhlerstraße 97
Schwartau-Neufeld. Aktion! Heute, Donnerstag, 10.30 Uhr treffen wir uns auf dem Marktplatz in Schwartau. Wir gehen zur Ausstellung der Arbeiter-Spartakus. Erscheint bitte alle und seid pünktlich!
H. H. Ferdinand. Lesefest. Sonntag 11. April, abends 8 Uhr, Heimabend. 3.00 Uhr für Lüneburg bezahlet. Wer Sonntag nicht bezahlet, kommt nicht mit!
Ortsvorstand. Heute 20 Uhr Sitzung im Heim Köhlerstraße.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Freunde. Am Freitag fällt der Gruppenabend aus; dafür gehen wir am Montag bei gutem Wetter nach der Gärtnerei. Brot und 20 Pfennig mitbringen! Wir treffen uns 13 Uhr am Sportplatz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Büreau: Johannisstraße 38, Telefon 2838
Gesamtes von 11-1 und von 2-4 Uhr
Sonabends nachmittags geschlossen
Schlussp. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, Versammlung beim Kam. Sabarowski.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag, 20 Uhr, im Jugendheim. Vortrag über die Bedeutung des 1. Mai. Es werden ferner die Theaterkarten ausgegeben. Kollegen, erscheint zahlreich!

Freigewerkschaftlicher Jugendausflug

Die am 11. April angelegte gemeinschaftliche Veranstaltung muß wegen Verhinderung des Vortragenden ausfallen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Heute, Donnerstag, gelangt die Oper „Margarete“ von Gounod mit den Hauptdarstellern de Freitas, Sailer-Richt, Sprung, Hartmann, Mainzberg, Kowling zur Aufführung. Die Regie führt Oberpfeiffer.

Amtlicher Teil

Straßenperrung

Die Bergedorfer Straße ist vom 10. d. Mts. ab in ihrer ganzen Länge bis auf weiteres für den Fahrverkehr gesperrt.
Lübeck, den 10. April 1930. (5753)
Das Polizeiamt.

Gewerbeschule Lübeck

Beginn des Sommerhalbjahres 1930 am Donnerstag, dem 24. April, 8 Uhr.
a) Lehrlingsabteilung.
Neueinsetzende Lehrlinge sind vor diesem Termin vom Arbeitgeber schriftlich anzumelden. Ebenfalls müssen Lehrlinge, die aus dem Lehrverhältnis ausgetreten sind, schriftlich abgemeldet werden.
Die neuen Schüler haben sich zum Schulbeginn im Gewerbeschulgebäude (Haupteingang Danforthstraße) einzufinden, um auf die Klassen verteilt zu werden.
Die Lehrlinge aus dem Holzgewerbe (Tischler, Böttcher, Stellmacher) versammeln sich zu demselben Zeitpunkt im Schulhaus Johannisstraße 32.
b) Berufsschule für männliche Angehörige.
Alle Jugendlichen, die jetzt die Schule verlassen und nicht in ein Lehrverhältnis eintreten, sind verpflichtet, die Berufsschule für männliche Angehörige zu besuchen. Sie müssen im Gewerbeschulgebäude, Zimmer 3, angemeldet werden und sich zur Verteilung auf die Klassen am Donnerstag, dem 24. April d. J., 8 Uhr, im Schulgebäude einfinden. (5700)
Lübeck, den 9. April 1930.
Die Oberschulbehörde.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Inhabers des Fahrradportalkaufes „Max“ Hans Grobowitz in Lübeck wird Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den Antrag des Verwalters, das Verfahren wegen Mangels an Masse einzustellen, anberaumt auf den 9. Mai 1930, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Lübeck, Zimmer Nr. 9.

Über das Vermögen des Elektromechanikers Ernst Johann August Nachtskaal, Inhabers einer elektrotechnischen Werkstätte in Lübeck, Schmiedestraße 9, wird heute, am 9. April 1930, 12 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Hahn in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 9. Mai 1930, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai 1930 bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 30. Mai 1930, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird

ausgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Mai 1930 Anzeige zu machen. (5733)

Lübeck, 9. April 1930. Das Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Rudolf Albert Schneider in Niemo Krik Krufe in Lübeck, Schlüsselbuden 32, soll die Schlussverteilung erfolgen, wofür 2925,19 RM. vorhanden sind. — Gläubiger mit Vorrecht haben 1320,34 RM., solche ohne Vorrecht 13 616,68 RM. zu fordern. — Das Schlussverzeichnis liegt in der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Abt. II zur Einsicht aus. (5721)

Lübeck, den 10. April 1930. Der Konkursverwalter Niels Jensen.

Familien-Anzeigen

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken herzlich
W. Schwarz u. Frau
Loigunstraße 14, II

Für erh. Glückw. und Geschenke zur Konfirm. unj. Sohn. danken innigst
Wilh. Kruse und Frau
nebst Sohn Bruno
Renfefeld

Nach langer schwerer Krankheit entschlaf heute unsere liebe Schwester
Anna Liebe
geb. Wittern
im 41. Lebensjahre
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen
Lübeck, den 8. April
Friedenstraße 55
Beerdig. am Sonnabend d. 12. April, 4 1/4 Uhr, von der Kap. Vorv. aus. Col. Kranzj. nach der Gemeinn. Bestattungs-Gesellsch. Hundestraße 49/51, erbeten. 5750

Verkäufe
G. erh. 5-Rad u. vt. Helmhoigstr. 25 b I
Fast neue Grammophonplatten zu verk. 5748
Töpferwea 72 vtr.

leiter Karl Eggert, die musikalische Leitung Kapellmeister Max Hoeflin. Für die Chorographie zeichnet die Ballettmeisterin Heddy Kothke. Auf die am Freitag stattfindende 1. hte Aufführung der Oper „Der Willküh“ von Lortzing wird besonders hingewiesen.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Lübeck. Aktion, Mitglieder! Generalversammlung am Mittwoch, dem 9. April, abends 8 Uhr, im Arbeiter-Sportheim, Hundestraße. Vorkonferenz 7 Uhr. Wegen der wichtigen Tagesordnung werden die Genossinnen und Genossen gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwartau-Neufeld. Vereinsfeier am Sonnabend, dem 12. April, nach der Gründungsfeier im Kaffeehaus, Treffpunkt abends 6 1/2 Uhr Schwartau (Marktplatz). Um 7 Uhr pünktlich 7 Uhr. Das Erscheinen jedes Genossen ist Pflicht.

ESV. Vorwärts von 1918. Mannschaftsversammlung der 1. und 3. Herren-Mannschaft am Freitag im Klublokal. NB. Genossen, besucht den am Donnerstag in der Handsechranthalle (Schwartauer Allee) stattfindenden Turnabend recht zahlreich (aber alles in Tracht)!

Freie Sportvereinsvereinigung Lübeck. Jugendversammlung am Freitag, dem 11. April, abends 8 Uhr, im Klublokal. Erscheinen aller Genossen ist unbedingt erforderlich.

Bund für Freikörperkultur. Donnerstag, den 10. April, 20 Uhr, Moislinger Allee 6a, Vorstandssitzung. — Freitag, den 11. April, 20 Uhr, Gymnastik in der Turnhalle Schwartauer Allee 44. — Samstag, den 13. April, Landheim Jahnweg. — Jugendgruppe. Die Leitung hat Gen. Rudi Köder, Mailhalbinsel.

WV., Fußballabteilung. Am Freitag, dem 11. April, abends 7 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal. Anschließend Versammlung sämtlicher Mannschaften. Die Spieler haben um 6.30 Uhr zu erscheinen. Wir eruchen alle Genossen, unbedingt zu erscheinen.

Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Amlich für den 13. April folgende Spiele:
1. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
2. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
3. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
4. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
5. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
6. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
7. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
8. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
9. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)
10. SV. 1. — SV. 1. Katernbrink, Röhme (Rühnig)

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft
Dampfer Sankt Lorenz, Kapl. F. Lange, ist am 9. April 11 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.
Dampfer Egidius, Kapl. Th. Schilke, ist am 9. April mittags von Ralswiek nach Capellen abgegangen.
Dampfer Wiborg, Kapl. Mirov, ist am 9. April 3 Uhr in Stockholm angekommen.
Dampfer Jmtra, Kapl. Meyer, ist am 9. April 17 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Abgegangene Schiffe
9. April
Schw. M. Gannar, Kapl. Gundersen, von Carlsborg, 2 Tg. — D. M. Meta, Kapl. Büttelmann, von Bremen, 3 Tg. — Dän. 2. Helene Kapl. Wasmann, von Alsborg, 1 Tg.

10. April
Dän. M. Gern, Kapl. Christensen, von Dommel, 1 Tg. — Dän. M. Express, Kapl. Thomsen, von Svendborg, 1 Tg. — D. D. Holstenor, Kapl. Langbehn, von Oslo, 2 Tg. — Schw. D. Farnau, Kapl. Pedersen, von Gotenburg, 6 1/2 Tg. — D. S. Arthur Rummann, Kapl. Kloppenburg, von Emden, 1 1/2 Tg.

Abgegangene Schiffe
9. April
Schw. M. Anna, Kapl. Johanson, nach Stockholm, Kiebmasse. — D. M. Diamant II, Kapl. Schmidt, nach Rendsburg, Kiebmasse. — D. M. Concordia, Kapl. Eod, nach Rendsburg, Kiebmasse. — D. S. Lorenz, Kapl. Lange, nach Riga, Südgut. — D. S. Ascania, Kapl. Schrüffen, nach Rendsburg, Kiebmasse. — D. M. Alma, Kapl. Schilke, nach Rendsburg, Südgut. — D. D. Seabird I, Kapl. Mack, nach Wismar, Südgut. — Schw. D. Kallen, Kapl. Swenson, nach Gotenburg, Südgut. — D. S. Matra, Kapl. Meyer, nach Rendsburg, Südgut. — D. M. Alita III, Kapl. Schütt, nach Helmsingberg, Telegraphenstationen. — D. S. Helene, Kapl. Wasmann, nach Habersleben, Kiebmasse.

10. April
D. M. Anz, Kapl. Koop, nach Bremen, Zucker.

Kanal-Schiffahrt

Abgegangene Schiffe
Nr. 135, Werner Hardewick, 57 Tg. Roggen, nach Hamburg. — Nr. 17, Böymann, Arkenburg, 57 Tg. Roggen, nach Hamburg. — Nr. 271, Pelzer, nach Hamburg. — Güterdampfer Katharine Berling, 133 Tg. Roggen und Südgut, nach Magdeburg. — Nr. 14, Hermann, Lübeck, 182 Tg. Südgut, nach Magdeburg. — Nr. 235, G. Stallbaum, Lübeck, 60 Tg. Kies, nach Wülkau.

Eingehende Schiffe
Nr. 184, Rudiger, 542 Tg. Getreide, von Schönbeck. — Nr. 827, Hoppe, 156 Tg. Getreide, von Walkwischen. — Nr. 271, Pelzer, 177 Tg. Südgut, von Magdeburg.

Preise auf dem Lübecker Großmarkt

Lübeck, den 9. April
Bauernbutter 1,40-1,50, Meiereibutter 1,60-1,70 per Pfd., Euten 6,00-7,00, Hühner 3,00-4,00, Ruten 2,50-3,00, Tauben 0,80-1,00 per Stück, Schinken 1,50-1,65, Schweinskopf 0,80 bis 0,90, Würst, geräucherte 1,80-2,60 per Pfd., Eier 0,09 per Stück, Kartoffeln 0,05-0,08, Wurzeln 0,06-0,10, Weizen 0,06-0,08, Roggen 0,10-0,18 per Pfd., Mumentohl 0,80-1,00 per Kopf, Steckrüben 0,05-0,06 per Pfd. — Schlei. Portweinschleie 2,20, Schlei, größere 1,80, Karpfen, größere 1,40-1,50, kleinere 1,40 bis 1,50, Aal, große 2,00-2,20, mittel 1,60-1,80, Seez. mittel 1,10, große 0,90, Barsche 0,50-0,80, Brachsen, große 0,50-1,10, kleine 0,60-0,70, Mand 0,50-0,80, Rotaugen, große 0,50-0,60, kleine 0,30-0,40, Dorche, lebende 0,40-0,45, frische 0,25-0,35, Butt, größere 0,50-0,60, kleinere 0,30-0,45, Steinbutt, lebende (Stfice) 1,10-1,20 (Nordsee) 2,00-2,20, Serringe 0,20-0,30 per Pfd.

Hamburger Getreidebörse vom 9. April. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise verkehren sich für inländisches Getreide freizeitig Hamburg ohne Provision, Courtagen und Umfrachungskosten, für ausländisches Getreide unprovisionell frei zehnjährig Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen, inländischer: Wittmüßiger, 7775 Kilogramm, 277-279, Saale-Schiffener, 7775 Kilogramm, 250-251, Bauerburger-Mecklenburger Schiffs, 7775 Kilogramm, 271-278; ausländischer: Manischeba I 207-208, Manischeba II 203-204, Manischeba III 195-199, Plata Rojaie, 75 Kilogramm, 188-190, Plata Beruio, 75 Kilogramm, 188-189, Roggen, inländischer: Wittmüßiger, 182-183, Südbannerischer-Mecklenburger 179-181, Schiffsener-Lauenburger, 7374 Kilogramm, 178; ausländischer: Ungarn 70-74 Kilogramm, 182 RM.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Selmitz für Preiskontrollen und den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: O. Jandke. — Müllerwever-Druckverlag G. m. b. H. sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten

Augenarzt
Dr. Stark
verreist
vom 12.-24. April

Dr. Heddinga
verreist
5739

Kognak-Verschnitt
Jam-Rum-Verschnitt
Flasche von 3.- an
Rotweine, Weißweine, Süßweine
billigst 5726
Wegener, Wahnstr. 10

Graue Haare
erhalten Naturfarbe
u. Jugendfrische ohne
zu färb. Seit 20 Jahr.
allän; bew. Näh. kostl.
SANTAS, Zirkdorfer
Bayern, Rürtherstr. 30

W. Niemann
Zahntechniker
Adlerstraße 48 5727

Mittagsstübchen
Abm 80, einj. 90, 3
Gleichhauerrtr. 67 I

Kaufgesuche
G. erh. Damenrad z.
kauf gel. Ang. m. Pr.
u. O 522 a. d. Exp.

Düngekaik
Torimull
bestern, auch bei Haus
Lüders & Hintz
Kanalstraße 50-58
(unterhalb Lohberg)

Gesucht eine Gartenbank. Ang. m. Pr. u. O 523 a. d. Exp. 0323

Original Goodgood Welt



16.50

Herren-Halbschuhe und Stiefel, braun und schwarz, Boxcall und Lack, elegante Ausführungen in modernen Farben und Formen, erstklassige Qualitäten.

KARSTADT

Kindergarten zu verkaufen. 5 RM
5657 Gr. Burgstr. 15, II

Verschiedene
Achtung!
Tägl. prima junges fettes Fleisch und Wurst
Filet . . . 90
Fartes Beeif. . 80
Had . . . 50
Suppenfl. 30 u. 50
la ger. Mettw. 1.-
Leewurst . . 80
Gefochte . . 70
Knaufwurst . 70

Fr. Kollmann
Nur Schwänkenquerstr. 23

Einriedigungspläne
von 40% an per Stück
Waschepläne
3 m lang, p. St. 1,30
frei Haus Lübeck u.
Werkstoffe. Ab Wald
billiger. 5754
Näheres: Schulze,
Goethestraße 10

Angerostete Dojen
Junge Erbsen
in guter Qualität zum
Ausnahmepreis v.
50% für die 2-ü-Dole
Verkauf: Werttägl.
vorm. 9-11 Uhr
nachm. 3-5 Uhr 503

Paul Erasmii & Co.
Kadenburger Allee 51 a

W. Niemann
Zahntechniker
Adlerstraße 48 5727

Mittagsstübchen
Abm 80, einj. 90, 3
Gleichhauerrtr. 67 I

Düngekaik
Torimull
bestern, auch bei Haus
Lüders & Hintz
Kanalstraße 50-58
(unterhalb Lohberg)

Kaufgesuche
G. erh. Damenrad z.
kauf gel. Ang. m. Pr.
u. O 522 a. d. Exp.

Gesucht eine Gartenbank. Ang. m. Pr. u. O 523 a. d. Exp. 0323

Lübecker Genossenschafts-Bäckerei

e. G. m. b. H.

Zu den Feiertagen empfehlen wir

**Palmkuchen
Platenkuchen
Torten
Teegebäck usw.**

Ferner

Vollkornbrot

aus grob gechlrotenem Roggen aus unserer eigenen Mühle.

Der Vorstand

Niederlagen in allen Stadtteilen
Fernsprecher 29 032

570 1



Wir alle
kaufen
nur im

Hamburger Textilhaus
Breitestraße 47

Weil

die Firma leistungsfähig, kulant und preiswert ist und liefert sämtliche Waren zu günstigen

Zahlungs-

Bedingungen

In reichhaltiger Auswahl erhalten Sie

elegante Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

Lederjacken, Gummimäntel und Windjacken, sowie sämtliche Baumwollwaren, Herren- und Damenwäsche, Bettwäsche, Gardinen, Teppiche u. Läuferstoffe, kompl. Betten, Metallbetten, Chaiselongues

Allen guten Bekannten empfehlen wir, ihren Bedarf bei dieser Firma einzudecken. **Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.**

5711

Hamburger Textilhaus

Inh. H. Kesten
Lübeck, Breite Straße 47, eine Treppe
im Hause Salamander

Besonders preiswerte

Herren-Artikel

Herrenhemden la. Perkal, aparte Muster	3 55	Herren-Doppelkragen mehr.mod. Formen la Mako, gar. flach	65	Herren-Mako-Hosen solide Qualität	95
Herrenhemden vorz. Zephirqualität, versch. mod. Streifen	4 75	Herren-Eckkragen fein. Bielef. Fabri- kat, garant. flach	90	Herren-Einsatz-Hemden vollweißer Trikot mit Rips-Einsatz	1 125
Herrenhemden eleg. Snok. m. Popel- Einsatz u. Mansch. . .	4 95	Herren-Doppelkragen pa. Irisch. Lein., fl. m. Form, bes. halbh.	95	Herren-Normalhemden garant. wollgemischt Stück	1 65
Herrenhemden pa. Popel. i. d. neuest. Dessins u. Farbstellg.	6 75	Herren-Einstoffkragen vorzügl. Qualität neueste Form	75	Herren-Garnturen Jacke und Hose, in modernen Farben . . .	2 95

Krawatten — Hosenträger — Herrensocken usw. in größter Auswahl

Strumpf- und Wäschehaus

MUHS

Lübeck, Königstraße 82 (bei der Wahnstraße)

Wie ein Hauch liegen unsere Strümpfe auf der Haut

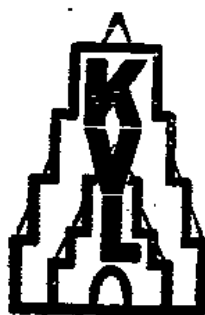


Klar wie Kristall
das Gewebe.
Zäh wie Stahl,
der Faden.
Und dem Ausse
ein Wohlgefallen!

Damen-Strümpfe Mako, schwarz u. farbig	1.50 1.25	95
Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz und farbig	1.25	1 10
Damen-Strümpfe Wachseide, schwarz und farbig	1.50	1 25
Damen-Strümpfe Prima Seidenflor	2.10 1.90	1 75
Damen-Strümpfe Wachseide, feinstäd. Qualität	2.25 2.10	1 95
Damen-Strümpfe echt Seidenmako		1 95
Damen-Strümpfe Seidenflor, besonders haltbar	2.75	2 50
Damen-Strümpfe Mako mit Seide	3.10	2 75
Damen-Strümpfe Bemberg-Gold	3.25 3.10	2 95
Damen-Strümpfe Seidenflor, 6 fach verstärkt	3.20	2 95
Damen-Strümpfe Seide platiert	4.10 3.95	3 50
Damen-Strümpfe Bemberg-Seide	4.75 4.50	4 10

Warenabgabe nur an Mitglieder

SCHOTTLANDER-REKLAME



Konsumverein

Warenhaus Sandstraße



Zur
Konfirmation
Krawatten
Oberhemden
Kragen
Socken

Aug. Janensch
Sandstraße 6 5707

Soeben erschienen

Deutsche Wirtschaftskunde

bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Ein statistisches Volksbuch
400 Seiten gemeinverständlicher
Text, 78 Schaubilder, geschmack-
voller Leinenband nur 2,80 Mark

Diese Deutsche Wirtschaftskunde ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden deutschen Staatsbürger; sie ist ein Nachschlagewerk, das auf alle statistischen Fragen kurz Antwort gibt. Sie ist zugleich ein für jedermann verständliches volkswirtschaftlich-statistisches Lesebuch.

In Wort, Zahl und Bild werden die Hauptergebnisse der Reichsstatistik zusammengefaßt: Der Aufbau und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung, die Struktur der deutschen Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks und Handels finden eine übersichtliche Darstellung. Darüber hinaus werden die wichtigsten und neuesten zahlenmäßigen Unterlagen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens wiedergegeben. Jeder sollte dieses außergewöhnlich hübsche Buch kaufen in der

Wullenwever-Buchhandlung



Werbeangebot

Für Palmsonntag und Osterfest
Zu ermäßigten Preisen
So lange der Vorrat reicht

Alkoholfreier Fruchtmost
gärungslos hergestellt

Apfelm most 1/4 Fl. RM 0,80
Kirschmost 1/4 Fl. RM 1,00
Stachelbeermost . . . 1/4 Fl. RM 1,00

Erwerbslose erhalten bis zu 3 Flaschen zum halben Preis. Ausweis vorzeigen

Abgabestelle **Kolsten-Kaffeehalle**
an der Obertrave 5706

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Wegen Neubau und Spezialisierung

Räumungs- Ausverkauf

aller Damen- und Herren-Artikel

sowie Kurzwaren

zu bedeutend herabgeletzten Preisen

Beginn am Freitag, dem 11. April 1930.

Georg Petersen

seit 49 Jahren bekannt für Qualitätswaren

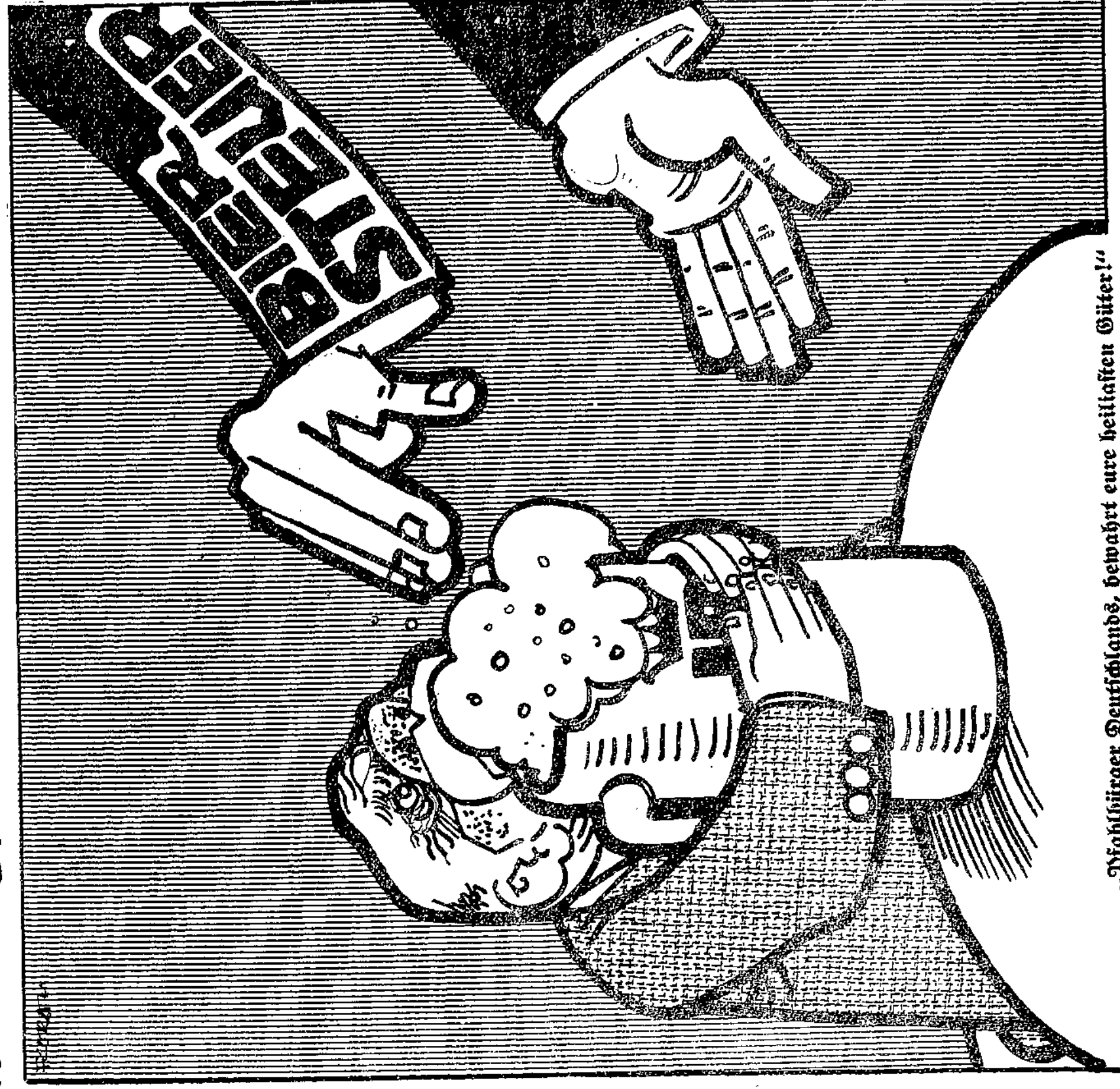
19 Huxstraße 19

Der SPAL

Humoristisch-satirische Beilage

Die Angst vor der Biersteuer

Zeichnung von Florenz

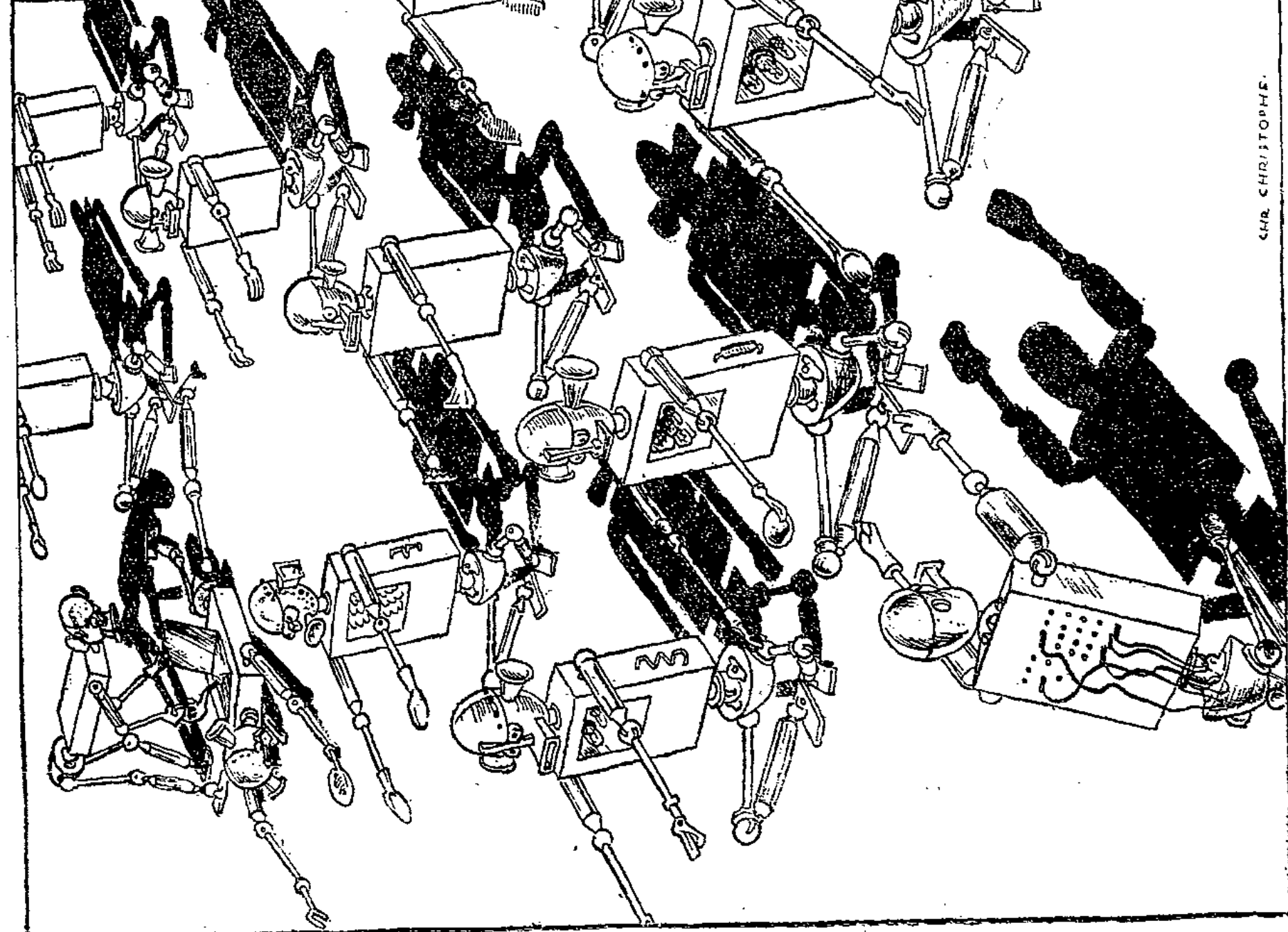


„Wahlbürger Deutschlands, bewahrt eure heiligsten Güter!“

In Duntelsbüchern sollte eine Figur auf dem Marktplatz aufgestellt werden, so ein kleines, hübsches Denkmal. Alle Bewohner von Duntelsbüchern schlossen ihr Schärlein zum Denkmalsfonds zu, besonders natürlich die Anwohner des Marktplatzes, der durch die Figur einer schönen Sungfrau aus prima Eisen-blech so unehrigt verhöht werden sollte. Also das Geld war zusammen, die Figur gekauft, der Grundstein durch den Herrn Bürgermeister gelegt, alles schien in bester Ordnung — bis es plötzlich zum Krach kam: wem sollte die Sungfrau die Vorderfront aufbauen und wem den Rücken? Die Schlichter tobte, sämtliche Anwohner des Marktplatzes beanspruchten die Vorderseite für sich, bis man sich endlich nach flehenndem Rufen der angeschlagenen Mächtige einigte: Die Sungfrau wird auf eine Drehscheibe montiert und muß, von dem Nachwächler bedient, jeden Tag einer anderen Himmelsrichtung den Rücken zu-drehen — in Duntelsbüchern aber herrscht wieder Friede und Eintracht!

„Meine Herrschaften, kaufen Sie dieses Bild, und wenn Sie es auch nicht ganz verstehen werden, es ist von einem Künstler der neuen Schule gemalt!“
 „Ach nee, wirsenje, Herr Kunst-auktionator, warten wir lieber, bis der Künstler die Schule verlassen hat!“

Zwei Schotten machten eine Welt-reise. Und als es im Roten Meer gar zu heiß wurde, griffen diese beiden Schotten trotz des sprichwörtlichen Geistes ihrer Klasse tief in den Beutel und kauften sich je einen Palmwedel, um sich frische Luft zuzuschöpfen. Ein andern schon vollkommen ausgefranst, so heiß war es gewesen, so viel hatte er schwitzen müssen. Staunend betrachtete der Schotte mit dem kermodeiten Wedel seinen Kameraden, dessen Palmzweig noch wie neu auslöh. „Sag mal, Tom, woher kommt es, daß dein Wedel noch vollkommen intakt ist, sich die doch mal meine Palme an!“
 „Sa, hehst du, William, du hast immerzu mit dem Wedel gewandelt — ich hingegen habe den Wedel still-gehalten und nur mit meinem Kopf hin und her gewackelt!“



Zeichnung von Christoph

Die Maschinenmenschen beim Mensendiebstahl.

Das Subi

„Du Fred, ich lange heute so wundervoll leicht, fast wie von selbst erhoben — merkst du das nicht auch?“
 „Ganz außerordentlich, Kind! Ich kann's dir auch erklären: du langst schon den dritten Fox auf meinen Füßen.“

Ein Verluh.
 „Und nun eine kleine Ueberrumpfung“, sagte Papa Krause zu seinen Gästen, „mit einem von Ihnen, meine Herrschaften, wird sich meine Tochter heute abend verloben — hababa — können Sie es aus dem Gesichtsausdruck des betreffenden Herrn ersehen: — ich habe nämlich Satz in seinen Lee schütten lassen.“
 Die Gesellschaft setzte sich und trant und mußerte sich untereinander mit höchster Neu-herde: feiner verzog eine Miene.
 „Über um Himmelswillen, Papa“, erkun-digte sich nachher die Tochter, „wem hast du denn Satz in den Lee geschüttelt?“
 „Verdammtz Bagage!“, fluchte Papa Krause, „— allen!“

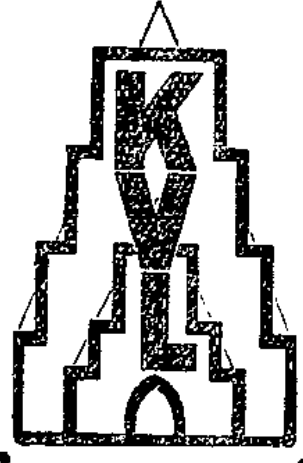
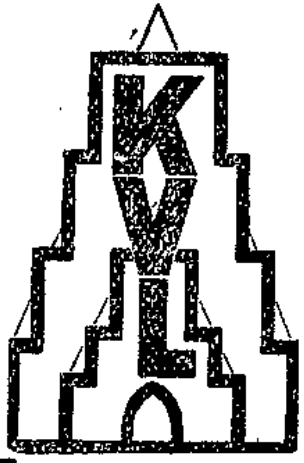


„Ich denke, wir werden den Protek gewinnen.“
 „Sa, ich habe zwei Zeugen, die beschwören, daß ich in der bewußten Nacht frank im Bett lag, und zwei andere, die können schwören, daß ich mit ihnen die ganze Nacht Etat geistelt habe.“

Zur Jugendweihe oder Konfirmation passende Geschenke

in großer Auswahl bietet unsere neueröffnete
Abteilung Hausstands-, Leder- u. Spielwaren
Breite Straße 35

Warenabgabe nur an Mitglieder! Den Mitgliedsausweis bitten wir stets bei sich zu führen



Konsumverein für Lübeck und Umg. e. G. m. b. H.

Zur Konfirmationsfeier
empfehlen wir

la. Torten

Bunte Schüsseln
von RM. 1.50 an (10 Pfg.-Stücke)

GREVES

Konditorei Café
Marzipan-Fabrik
Königsstr. 91 Ecke Walmstr.
Fernruf 24 581 5709

50 000 Apfelsinen

direkter Import, ohne Zwischenhandel, aus Dampfer
„Oliva“ sind eingetroffen. Daher die staunen-
erregenden Preise

30 Stk. Bunt ca. 5 kg schwer 1.00 RM

25 St., 20 St., 14 St., 12 St., 10 St. 1.00 RM

Messina-Zitronen riesengroße Früchte

12 St. ca. 5 kg 1.00 RM | 12 St. ca. 4 kg 75 ct

Bittere Orangen für Marmelade 12 St. ca. 6 kg 1.00 RM

Tafeläpfel kg 25 ct , 4 kg 90 ct

la feste Tomaten kg 55 ct | Schwarzwurz. Bb. 30 ct

Topinambur kg 35 ct | Rote Bete kg 7 ct

Fruchthaus „Hansa“

E. Nagel, Huxstraße 47 5731

Achtung!

Freitag u. Sonnabend dieser Woche
billiger Käse-Verkauf 5738

Tils. Fettkäse von kg 0.80 an

la Tils. Vollfett von kg 1.00 an

Aller, fetter Holländer kg 1.50

Feiner Emmentaler kg 1.30

la Edamer Vollfett kg 1.10

Allgäuer Stangenkäse kg 0.55

Harzer Käse, reif kg 0.50

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von
RM. 1.00 und mehr einen echten
Harzer Bauernkäse gratis

Ludwig Erdmann

Inh.: Paul Klempau
Fleischhauerstraße 7

Stets größte Auswahl in: 5752

Blühenden Topfpflanzen

Bestellungen sowie Aufträge in Blumen-Ar-
beiten jeglicher Art werden prompt ausgeführt
Fernruf 23 372

Blumenhaus Petersen

Kupferschmiedestr. 17 u. Markthalle St. 185-181

Weine und Spirituosen

Rothwein kg 80 ct | Rum 38 Holl- $\%$ 295 ct

Sarragona, rot kg 80 ct | .. 40 Holl- $\%$ 310 ct

Sarragona, weiß kg 110 ct | .. 45 Holl- $\%$ 360 ct

Malaga kg 120 ct | Weinbr.-Berichn. 290 ct

Jaszi Samos kg 130 ct | Wein-Weinbrand 360 ct

Madaira hochw. 140 ct | dgl. Hausmarke 330 ct

Ital. Vermouth kg 180 ct | Citöre, gr. Musm. 325 ct

Douro Portwein 180 ct | Grünl. Schwedenpunsch 240 ct

23er Rheinwein kg 80 ct | Grammeiser kg 270 ct

Apfelwein kg 40 ct | Buntetab kg 270 ct

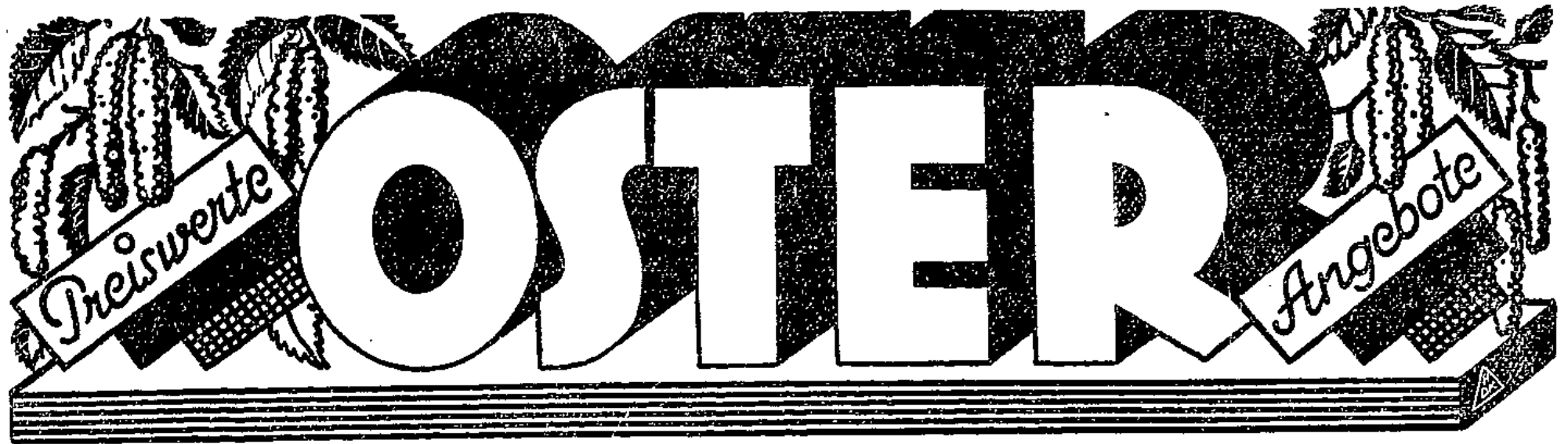
Süßlakt m. Steiner 180 ct | Jagdtümmel kg 350 ct

Lieferung frei Haus | Glaswappfand 10 ct

Weiteres Angebot finden Sie im Schaufenster

Friedrich Trosiener

Mühlenstraße 87. Tel. 23 815



Meine große Auswahl erleichtert Ihnen Ihre Einkäufe!

Strümpfe

Damen-Strümpfe gute Wasch-K'seide kg 95 ct 48 ct
Damen-Strümpfe pr. Seidenlor m. Naht 95 ct 68 ct
Damen-Strümpfe Mako Doppelsohl., Hochleise 1.25 95 ct
Damen-Strümpfe la W.-K'seide, feinfäd. Qual. kg 2.45 1 kg
Damen-Strümpfe la Wasch-K'seide, plattiert 2.75 1 kg
Damen-Strümpfe Waschseid., extr. leimtd. 2.95 2 65 ct
Herren-Socken verschiedene Muster 68 ct 58 ct
Herren-Socken Mako, gemustert. kg 1.10 95 ct

Trikotagen

Damen-Schlüpfer guter Trikot kg 58 ct 38 ct
Damen-Schlüpfer Kunstseide, gute Qual. 1.35 95 ct
Damen-Hemdosen echt Mako, Windelform 1.95 1 45 ct
Damen-Unterkleider K'seide, leicht geraut 2.45 1 95 ct
Einsatzhemden la Trikot kg 2.45 1 65 ct
Herren-Hemden Mako imit. dopp. Brust 2.45 1 95 ct
Herren-Hemden gut wollgem., dopp. Brust 3.50 2 45 ct
Herren-Hosen gut wollgemischt kg 1.95 1 65 ct

Herren-Artikel

Oberhemden Perkal. kg 3 95 ct
Oberhemden Zefir und Popeline, mod. Dessins 6.95 5 50 ct
Oberhemden weiß, mit Popelineinsatz 4 95 ct
Pyjama in eleg. Ausführung 15.50 10 75 ct
Nachthemden la Wäschetuch. kg 6.95 3 95 ct
Doppelkragen md. Form prima flach Mako kg 65 ct 50 ct
Selbstbinder in großer Auswahl kg 1.95 95 ct
Herren-Hüte pr. Filz, mod. Formen 9.75 7 50 ct

Taschentücher

D.-Tücher, 3 Stck. i. Kart. Schweizer Stickerei kg 1 75 ct
D.-Tücher, 3 Stck. i. Kart. m. Buntstick u. Parfüm 2.75 1 95 ct
D.-Tücher, extra Angeb. kg 50 ct
D.-Tücher i. Crepe de chin. weiß u. farb., reiz. Ausl. 1.65 1 10 ct
H.-Tücher 3 Stck. i. Kart. m. Handhohls., ap. Ausl. 2.95 1 95 ct
H.-Tücher in weiß u. mit farb. Kante, gut Qual. 50 ct 35 ct
Cachenez in K'seide moderne Muster. kg 3.50 2 45 ct
Cachenez in Seide, in schönen Pastellfarben 6.95 5 95 ct

Königsstr. 87-89

Hans Struve

Ecke Walmstr.



Osterangebot



Zum bevorstehenden Feste empfehle ich entzückende Damen- und Bausch-Mäntel von den einfachsten bis zu den elegantesten und fesche Kleider für jede Figur passend

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge in den neuesten Modefarben sowie schicke Herren-Mäntel

Ferner empfehle ich aus meinem reichhaltigen Lager:

Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken, sowie Manufaktur-, Leinen- und Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Wäsche, Unterwäsche, sämtliche Herren-Artikel, Inletts, Federn, komplette Betten
Lieferung ganzer Braut-Ausstattungen

Sie werden in meinem seit über 20 Jahren am hiesigen Plage bestehenden Geschäft streng reell bedient

Ein Versuch wird sich lohnen!

Teilzahlung gestattet!

Arnold Adlerstein

Hafenstraße 20

Lübeck

Telefon 22768

Eltern und Erzieher, gebt Kindern keinen Alkohol!

Die größte Auswahl
in preiswerten und zweckmäßigen
**Konfirmations-
Geschenken**
finden Sie bei
Goldschmied Zander
Marlesgrube 3 5717

**Zur Jugendweihe
und Konfirmation**

ein gutes Buch!

Das ist für jeden Jugendlichen ein wertvolles Geschenk

Wir führen in unserer **Papierabteilung** auch **Briefpapier in Geschenkpackungen** und **Füllfederhalter**

In jeder Güte und Preislage vorrätig!

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Pa. Suppenhühner

etwa 3 Pfd. schwer
RM.1,05 das Pfd.

ab Sonnabend, dem 12. April 1930
solange der Vorrat, reicht in unseren
sämtlichen Schlachterläden zu haben
Abgabe nur an Mitglieder! 5735

KONSUMVEREIN
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

GLÜCKWUNSCHKARTEN

für Jugendweihe
und Konfirmation
in reicher Auswahl

Wullenwever - Buchhandlung

Geschenke

für die Konfirmation.

Damen-Wäsche

Taghemden mit Träger, reich mit Valenciennes garniert . . 1.95 **1**³⁵
Hemdosen mit Klöppelspitze und Stickerei-Motiv 2.75 **1**⁹⁵
Nachthemden mit Stickerei u. Klöppelspitze 2.75 **1**⁹⁵
Unterkleider Charmeuse 5.75 **2**⁷⁵
Kunstseide mit Spitze **2**⁷⁵
Schlüpfer moderne Farben, Charmeuse 2.95 **1**³⁵
Kunstseide

Taschentücher

Damen-Hohlsaumtücher weiß Mako . . . ½ Dutzend 95.9, **65**⁹
Damen-Tücher Mako, mit entzück. Spitze Stück 95.9, **75**⁹
Damen-Tücher mit Doppelhohlsaum od. gestickter Ecke ½ Dtz. 1.95 **1**⁵⁰
Herren-Tücher Linon, gebrauchsfertig . . ½ Dutzend 1.65 **1**³⁵
Herren-Hohlsaumtücher wB., gute Gebrauchsqualit. ½ Dtz. **1**⁹⁵

Lederwaren

Börsen echt Leder, f. Herren 1.25 75.9, f. Damen 95.9, **65**⁹
Handtaschen echt Saffian, mit Reißverschluß, mod. Farben 4.90 **3**⁹⁵
Stadtkoffer mit Stofffutter und Tasche 5.95 **4**⁹⁰
Brieftaschen echt Leder mit Geheimfach 2.95 1.95 **95**⁹
Zigarretten-Etuis echt Leder 3.50 **2**⁹⁵

Schürzen

Servierschürzen Linon mit Stickerei 1.65 **1**³⁵
Jumperschürzen Indanthren uni und gemustert 1.75 **1**²⁵
Berufskittel uni Zephir, kar. Krag. amerik. Form, ¾, Arm 5.50 oh. Arm **3**⁷⁵
Küchenmittel Indanthr., blau m. bunt, Russenform 7.50 amerik. Form **5**⁷⁵
Geschäftskittel schwarz Sanella 4.95 weiß Linon **2**⁹⁵

Herren-Artikel

Oberhemden weiß, Batist-Einätze u. Umschlagmansch. 3.95 **2**⁹⁵
Oberhemden moderne Muster Zepfir 4.75 **3**⁷⁵
Selbstbinder Kunstseide, in neuester Ausmusterung 1.95 **95**⁹
Rosenträger-Garnituren 2 teilig, in Geschenkpackungen 1.75 **1**⁴⁵
Einsatzhemden weiß Trikot mit weiß u. farbig. Einsätzen 2.60 **2**⁴⁵

Parfümerie

Blumenseife 3 Stück im Karton **1**⁰⁰
Bürstenkasten 3 teilig (Kopfbürste, Kamm und Spiegel) **1**⁷⁵
Manikürkasten große Form, 9 teilig, mit Spiegel **3**⁷⁵
Kristall-Zerstäuber Sonnenschiff, extra groß **2**²⁵
Geschenkpackungen 2 Stck. Seife, 1 Fl. Parfüm (Fougère) **2**⁵⁰

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle!

**Patent-
Matrassen**
Polster-
Auflagen
Matrassen-
Mühle
Untere
Gundelr. 54
Lübecker Stahl-
feder-Matrassen-
Fabrik. 5693

Die Uhr
ist das beliebteste
**Konfirmations-
geschenk.** Nur
gute Qualitäten zu
billigsten Preisen
finden Sie bei
Uhrmacher Böhme,
5695 Gr. Burgstr. 22.

Verlobte
kaufen ihre
Möbel
(Zeilzählg. gestaffelt)
1111 5690
Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

**Wann,
wo
und wie**
muß gesät
und gepflanzt
werden?

Saat- u. Pflanztabellen
für Gemüse u. Blumen
Preis 75 9

**Wullenwever-
Buchhandlung**

Brot - Niederlagen

in Lübeck u. Umg. ge-
sucht bei freier Zustel-
lung und Prozenten.
Ernst Hagen Nachf.
Schönberg 1. Meckl.
5715 Siemertzstr. 203

Fahrräder, Radio,
Nähmaschinen 10 RM. Anzahlung,
Woche 3-5 RM. **Lauffer,**
5697 Wakenitzmüer 5

Oster-Schlager in Herren-Bekleidung

Billige Preise sind bedingt durch Großeinkauf bei
Webereien mit ca. 460 Geschäften und Selbstanfertigung

Blaue Kammgarn-Anzüge freiüg.
höchste Leistung in Stoff und Verarbeitung **59.75**
115.00 97.00 85.00 75.00 65.00

Farbige Herren-Anzüge freiüg.
moderne Farben, guter Sitz 88.00 **29.50**
72.00 62.00 57.00 42.00 34.00

Trenchcoats, blau und farbig, gar.
wasserdicht 53.00 46.00 35.50 **29.75**

J. H. Pein

Das Haus der guten Qualitäten
Markt 10, 12 neben dem Rathaus Breite Str. 64, 68

Baugewerksbund

Zahlstille **Schwartau**
**Mitglieder-
Versammlung**
am Freitag, 11. April
abends 7 ½ Uhr
bei Herrn **Hilprecht**

Tagesordnung:
1. Bericht von der
Generalversamml.
2. Der Stand unserer
Lohnverhandlung.
Zahlreiches Erschei-
nen notwendig. 5705
Der Vorstand.
NB. Büchertontrolle

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr
Margarete, Oper
Ende 23.30 Uhr

Freitag, 20 Uhr
Der Wüßhug
Komische Oper
Zum letzten Male

Sonnabend, 20 Uhr
Kabale und Liebe
Trauerspiel

Sonntag, 14.30 Uhr
Margarete, Oper
(Freunden-Abom.)
Sonntagsspreise

Sonntag, 20 Uhr
**Das Land des
Lächelns, Operette**

Montag, 20 Uhr
Der Operball
Ausgabe der letzten
Abonnementskarten
u. Eintrittskarten während
der Kassenstunden so-
wie am Donnerstag u.
Freitag auch nachmitt.
von 3-6 Uhr. 5724

**6 kant. Drahtgeflecht,
Stacheldraht u. Draht-
krampen, leicht ange-
loftet, billig zu verk.**

Eisenhandels G.m.b.H.
Kühl, Kanalstr. 11
Fernspr.: 21.980

**Denkmal
Bekleidungsarbeiter-
Verband**

Filiale Lübeck

**Mitglieder-
Versammlung**

am Freitag, dem
11. April, abends
7 ½ Uhr pünktlich
im **Gewerkschaftshaus**

Tagesordnung:
1. Abstimmung über
den neuen in Berlin
gefaßte Schiedspruch.
Sämtlich in der
Majbrande beschäf-
tigten Kollegen müß.
unbedingt erscheinen.
Die Ortsverwaltung

Arbeiter-Sportkartell

Am Montag, dem
14. April, abds. von
7 ½-9 Uhr im **Arb.-
Sportheim, Hunde-
straße 41.**

Anzahlung der Beiträge
(Schulden)

Die Revisionen wer-
den gebeten, um 7 Uhr
zu kommen. 5729
Der Vorstand

Büfett

neue
Sofas, Chaiselongues
Schlafzimmer, Küche
fast neu, billig 5729
Fadenburg, Allee 341



**Arbeiter-Gemeinschaft-
Solemn Lübeck**

Versammlung
am Freitag, dem
11. April 1930,
abends 7 ½ Uhr.

Der Vorstand



**DAS
PANZERAUTO**
kommt am Freitag
nach Lübeck!

Taschentücher

Damentuch prima Mako
mit breiter Spitze Stück **75**⁹

Damentuch Ia Mako, m. bestickt.
Ecke, eleg. Aufmachung . 3 Stück **1.45**

Damentuch in vorn. Geschenk-
Packg. m. Kölnisch-Wasser 3 Stück **1.95**

Herrentuch Linon mit farbiger
Kante, in Geschenk-Packg. 6 Stück **1.65**

Herrentuch beste Linon-Qual.
m. Hohlsaum u. fb. Kante, i. Kart. 6 St. **2.25**

Herrentuch rein Mako
mit Atlasstreifen, im Kart. 6 Stück **2.95**

KARSTADT